

# Deutsch-Ostafrikanische Zeitung.

**Daresalam**  
7. Dez. 1907.  
Erscheint  
Mittwochs  
u. Sonnabends.

**Abonnementspreis**  
Für Daresalam halbjährlich 6 Rupien, für die übrigen Teile der Kolonie halbjährlich einfl. Porto 7 Rupien, für Deutschland und die anderen deutschen Kolonien halbjährlich einfl. Porto a) direkt von der Hauptexpedition Daresalam bezogen 9 Mark, b) von der Berliner Geschäftsstelle der Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung Berlin S. 42 Alexandrinenstr. 93/94 bezogen 8 Mark, für die übrigen Länder des Weltpostvereins einfl. Porto jährlich 16 Rupien oder 20 Mark oder 1 £.  
Im Interesse einer pünktlichen Expedition wird möglichst um Vorausbezahlung der Bezugsgebühren gebeten. Wird ein Abonnement nicht abbestellt, gilt dasselbe bis zum Eintreffen der Abbestellung als stillschweigend erneuert.

**Insertionsgebühren**  
Für die erste Spalte 50 Pfennige. Mindestsatz für ein einmaliges Inserat 2 Rypien oder 3 Mark. Für Familienanzeigen sowie größere Inserate aufträge tritt eine entsprechende Preisermäßigung ein.  
Die Annahme von Inseraten und Abonnements-Anträgen erfolgt sowohl durch die Hauptexpedition in Daresalam wie bei der Berliner Geschäftsstelle der Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung Berlin S. 42 Alexandrinenstr. 93/94. Abonnements werden außerdem von sämtlichen Postämtern Deutschlands und Oesterreich-Ungarns angenommen. Postzeitungsliste Seite 84. Telegramm-Adresse für Daresalam: Zeitung Daresalam. Telegramm-Adresse für Berlin: Dvoester Berlin Alexandrinenstraße.

**Jahrgang IX.**  
**No. 74.**

## An unsere Leser!

Wir erlauben uns, an die Erneuerung der am 31. Dezember ablaufenden Abonnements ergebenst zu erinnern.

Neu hinzutretenden Abonnenten, welche ihren dauernden oder vorübergehenden Wohnsitz in Europa haben, geben wir bekannt, daß die Expedition der Zeitung auch bei Bestellungen, welche an unsere Berliner Geschäftsstelle gerichtet werden, auf Wunsch unter Kreuzband direkt von Daresalam erfolgt.

Anfragen, Bestellungen und Zahlungen, welche aus Deutschland überhaupt Europa an die Deutsch-Ostafrikanische Zeitung zu richten sind, bitten wir wegen der schleunigeren Erledigung derselben an unsere Berliner Geschäftsstelle unter folgender Adresse richten zu wollen:

**Berliner Geschäftsstelle der Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung Berlin S. 42. Alexandrinenstraße 93/94.**

## Die Expedition der Deutsch-Ostafrik. Ztg.

## Licht und dennoch dunkel.

Das geheimnisvolle Verschwinden des Sanitätsunteroffiziers Brückner hatte sehr begreiflicherweise die Gemüter allseitig und nachhaltig erregt.

Das Wenige, was von den Vorgängen bekannt war, forderte zu allen nur möglichen Erörterungen heraus, welche sämtlich ihre mehr oder weniger hohe Berechtigung hatten.

Es erweckte durchweg Unmut, als die Nachricht kam, daß der mit den Nachforschungen betraute Europäer von seiner langläufigen Suche ohne jegliches Resultat zurückgekommen sei, da man annehmen mußte, daß man als letzte Anstrengung in diesem Fall die kleine Bezahlung von 100-Rupie ausgesetzt hätte. Man konnte nicht im Zweifel sein, daß diese in den heutigen Zeitläuften wirklich nur als „ein paar Besas“ anzusprechende Summe, welche außerdem unter Umständen an verschiedene erfolgreiche Kundschafter verteilt werden konnte, für keinen Eingeborenen verlockend genug erscheinen würde, um sich wochenlang ohne erhebliche Aussicht im Pori herumzutreiben.

Zu einer Zeit, wo Farbige Monatslöhne bis 100 Rupie ausbezahlt erhielten.

Die Behörde war aber inzwischen nicht untätig geblieben: Geheimpolitisten waren ununterbrochen und unter anerkannter Diskretion thätig gewesen.

Der Erfolg ist denn auch nicht ausgeblieben. Vorgefunden meldete die Morogorobehörde dem Gouvernment auf telegraphischem Wege, ein Geheimpolitist hätte unter dem 3. Dezember berichtet, daß Brückner durch Masundi, Zumbenohn von Miteffe, und drei andere Eingeborene im Pori ermordet worden sei. Am gleichen Tage wurde Masundi in Miteffe verhaftet.

Gestern langte ein weiterer Drathbericht hierher, welcher lautete:

„Masundi ist gestern Abend durch den Kolonial-Eleven Gaun beim Bezirksamt Morogoro eingeliefert worden. Seine Täterschaft ist durch Eingeständnis dritten Personen gegenüber festgestellt. Die Mittäter sind der Zumbo-Polepole und zwei weitere Eingeborene namens Schagula und Kinoge aus Tununguo.“

Das Gewehr Brückners soll sich bei Kinoge befinden. Heute wurde eine Eskapadronille zur Verhaftung der Mittäter abgesandt.

Der Verbergungsort der Leiche ist noch unbekannt. Das Motiv der Tat ist anscheinend „Furcht vor Strafe wegen Jagdvergehen.“

Wie uns bekannt wird, will die Behörde alle Hebel in Bewegung setzen, um Klarheit in die ganze Angelegenheit zu bringen.

Das muß die Bevölkerung nicht nur billigen, sondern kann es wohl auch verlangen.

Denn die Hauptsache bleibt das Motiv der That. Wir glauben nicht, daß „anscheinend“ Furcht vor Strafe wegen „Jagdvergehen“ die Ursache zur That gewesen ist.

Denn nur ein Umstand könnte diesen Grund glaubhaft machen, nämlich, daß Brückner diese Leute im

Augenblick des Vergehens überreichte. Und selbst dann liegt es doch zweifellos der Natur des Neger näher, Fergengeld zu geben, als dem schüchfertigen Hinterlader des Europäers Stand zu halten. Von Brückner aber nicht bemerkt, würden sich die Schwarzen doch in allen Fällen in die Bische geschlagen haben.

In diesem Fall nämlich verlag eine Beurteilung lediglich vom grünen Tisch vollständig. Denn, an diesem sitzend nimmt man an, es wäre die Angst gewesen, welches die blutige Tat erzeugte, und im Pori wird man ruhig weiter ermordet — weil vielleicht eine unrichtige theoretische Voraussetzung des Regierungsbureaus die Neger zu neuen „Angst-Morden“ aufstacheln kann. — Dem man muß doch immer in Betracht ziehen, daß noch drei weitere Europäer innerhalb kurzer Zeit verschwunden sind. Bei zweien von ihnen, deren einer ebenfalls dort oben abhanden kam, wurde ebenfalls Selbstmord „angenommen“.

Ist das aber ein Grund, um nicht trotzdem sämtliche Nachmittage so lange dauernd in Bewegung zu setzen, bis man Positives über den Verbleib der verlorenen Weißen in Erfahrung gebracht hat?

Denn es erscheint kaum das zweckmäßigste Mittel, einfach zu den Schwarzen zu sagen: Auf den und den Europäer setzen wir 100 Rupie. Verlieren wir die, haben wir genug. Mehr ist die Geschichte nicht wert.

Man denke doch daran, wie den Leuten und Ansiedlern zu Mute sein muß, welche jetzt überall ins Pori dringen, um sich Land auszusuchen und zu besetzen.

Es kann getrost behauptet werden, daß sich jetzt nach den 4 Verschwundenen viele sich aus Furcht vor den „jagdgehrig überretenden“ Schwarzen hüten werden, an die Erwerbung von Land zu gehen. Selbst manch Mutiger nicht.

Jedoch ist die Untersuchung ja noch lange nicht abgeschlossen. Wir haben das feste Vertrauen zu der Regierung, daß sie nicht nur diesen Fall befriedigend und mit vollem Nachdruck löst, sondern auch das Schicksal der übrigen Verschwundenen durchaus aufklärt.

## Der Haushaltsetat der Schutzgebiete

schließt in Einnahme und Ausgabe mit 84 022 647 M. (— 20 222 362 M.) ab. Es fallen auf Ostafrika 11 477 000 M. (+ 157 226 M.), Kamerun 6 610 239 M. (+ 452 185 M.), Togo 207 006 M. (— 3280 M.), Südwestafrika 48 751 357 M. (— 19 936 024 M.), Neu-Guinea 1 523 469 M. (+ 8244 M.), Karolinen usw. 558 540 M. (+ 81 099 M.), Samoa 704 582 M. (— 31 012 M.), Kiautschou 12 327 400 M. (— 950 800 M.). Der Reichszuschuß für die Schutzgebiete beläuft sich auf insgesamt 63 443 733 M. (— 23 801 962 M.). Davon kommen auf Ostafrika 4729 303 M. (— 1131 541 M.), Kamerun 2780 139 M. (— 124 215 M.), Togo nichts, Südwestafrika 43 663 271 M. (— 21 407 660 M.), Neu-Guinea 1 141 569 M. (— 12 356 M.), Karolinen usw. 383 369 M. (+ 43 069 M.), Samoa 144 482 M. (— 35 359 M.), Kiautschou 10 601 600 M. (— 1 133 900 M.). Auf Ausgaben für außerordentliche Zwecke (Fortführung der Eisenbahn Lüderitzbucht — Kubub nach Keetmanshoop) fallen von dem Reichszuschuß 8 200 000 M. (es werden also beim außerordentlichen Etat des Reichshaushalts für die Kolonien 31 843 900 M. weniger angefordert). Für ordentliche Zwecke sind demnach an Reichszuschüssen insgesamt 55 243 733 Mark (+ 8041 938 M.) aufzubringen. Die Summe der Einnahmen und Ausgaben für ordentliche Zwecke beläuft sich auf 75 822 647 M. (— 11 621 538 M.). Die eigenen Einnahmen des

## Ostafrikanischen Schutzgebiets

betragen 5 803 738 M. (+ 944 808 M.); bei den Einnahmen aus dem Eisenbahnbetrieb erscheinen neu als Gewinnanteil des Fiskus am Betriebsergebnisse der Usambara-Bahn 35 000 M., die dem Reservefonds als Rücklage zuzufügen; als Einnahme wir weiter eine Ersparnis aus dem Rechnungsjahre 1905 von 943 959 M. eingestellt; als Reichszuschuß sind 4 729 303 M. (1 131 541 M.) erforderlich; danach beläuft sich die Einnahme auf 11 477 000 M. (+ 157 226 M.). Von den Ausgaben fallen auf die fortbauenden 10 422 651 M. (+ 513 639 M.), auf die einmaligen 1 040 200 M. (— 356 300 M.), auf den Reservefonds 14 149 M. (— 113 M.). Bei den fortbauenden Ausgaben beansprucht die Zivilverwaltung mit 5 191 447 M. im wesentlichen infolge der durch das Anwachsen der Ver-

waltungsgeschäfte bedingten Personalvermehrung ein Mehr gegen das laufende Rechnungsjahr von 242 914 M. die Militärverwaltung 3 120 210 M. (+ 36 620 M.). Bei den einmaligen Ausgaben ist ein gegen das Vorjahr wesentlich erhöhter Betrag für Bekämpfung epidemischer Krankheiten (namentlich Schlafkrankheit, Lepra, Wurmkrankheit) hervorzuheben. Zum Ausbau von Straßen werden wiederum 600 000 M. für den Neubau des Forts in Muanja 100 000 M. (Schlußrate), für Baumwollkulturversuche erneut 60 000 Mark gefordert. Der vorläufige Abschluß für das Rechnungsjahr 1906 läßt eine Ersparnis von 1 351 298 M. erwarten.

## Dernburg über Deutsch-Ostafrika.

Ein Leser der Breslauer Morgenzeitung, der den Staatssekretär Dernburg nach seinem Besuche in Tabora in Muanja traf, schreibt dem Blatte über eine Unterredung mit Dernburg u. a.:

Endlich sollen die Sultanate Ruanda und Urundi dem Verkehr freigegeben und telegraphische Verbindung zwischen Muanja und Butoba hergestellt werden. Es soll das, wie Dernburg versicherte, innerhalb Jahresfrist geschehen. Ich sprach dann noch mit ihm über die sogenannte Sanderfrage, diesen Streitpunkt in der Kolonialpolitik. Er selbst schien sich noch keine rechte Meinung gebildet zu haben, denn, meinte er — und da gebe ich ihm unbedingt recht — „wenn ich die Sander zum Tempel hinausjage und, wie manche Leute fordern, Griechen, Italiener und Levantiner encouragiere, ins Land zu kommen, so ist das gleichbedeutend damit, ein kleines Uebel durch ein größeres zu verdrängen.“ Der Sander ist ein notwendiges Uebel, denn der Eingeborene ist noch nicht genügend kaufmännisch herangebildet, um ihn zu ersetzen, und ein Europäer mit einigen Ansprüchen kann dort nicht ein Auskommen finden, wo der Sander mit seinen geringen Ansprüchen leben kann. Das nächste, womit Dernburg dem Reichstage kommen wird, dürfte wohl eine Forderung von 100 Millionen für eine Bahn von der Küste nach Tabora und von dort an den Tanganika-See sein. Vielleicht wird er die Summe in zwei oder drei Raten fordern, aber fordern wird er sie auf alle Fälle, denn er erklärt mit Recht, daß ohne Bahnen ein Emporblühen und eine Sanierung der Kolonie ausgeschlossen ist. Er möchte später noch Fertigstellung der Bahn die Hauptstadt Deutsch-Ostafrikas nach Tabora verlegen, ein Ort, der bedeutend gesunder als Daresalam ist. Sein Steckperd scheint die Baumwollpflanzung zu sein. Diese in einem großen Maßstabe zu treiben, halte ich für ausgeschlossen. Die sogenannten Baumwollxperten und Finanzgrößen haben sich aus dem Staube gemacht und erklärten, daß weder das Klima noch das Land zum Baumwollbau geeignet sei. Aber Dernburgs Idee ist, dem Eingeborenen langsam durch europäische Wanderlehrer beizubringen, wie man Baumwollbau rationell betreibt, und daß der Eingeborene dann seine Erzeugnisse und seine Ernte an die Europäer verkaufen soll. In ähnlicher Weise wird in Uganda und ganz besonders in der Umgegend von Kampala der Baumwollbau getrieben; dort haben die Missionare eine solche Unterweisung der Eingeborenen begonnen — Dernburg äußerte wiederholt als sein Programm, man müsse vor allem darauf bedacht sein, daß der Eingeborene eine Verbesserung seines Loses unter kaiserlicher Herrschaft sehe, auf das er ein treuer deutscher Untertan werden werde. Ganz human, und klingt sicherlich auch sehr schön, aber bloß dazu gibt der Deutsche nicht sein gutes Geld her. Vom kaufmännischen Standpunkte soll eine Kolonie ein Absatzgebiet sein und gleichzeitig eine Bezugsquelle für Produkte, die man sonst im Auslande kaufen müßte. Vom nationalökonomischen und sozialen Standpunkte aus soll eine Kolonie ein Aufnahmegebiet für überschüssige Arbeitskraft und überschüssige Kapitalien sein.

## Die Bahnvorlagen Dernburgs.

Wie nach Berliner Blättern verlautet, beabsichtigt das Reichskolonialamt, im Reichstage zunächst folgende Bahnvorlagen einzubringen: 1) den Plan der Mittelbahn in Ostafrika von Morogoro über Tabora nach dem Tanganikasee mit einer Abzweigung nach dem Viktoriassee; 2) der Plan der Fortführung der Usambara-Bahn von Mombi bis Moschi; 3) die letzte Rate für

den Bau der Bahn von Feldschuhhorn nach Reetmanshopp (Südwestafrika). Für die ostafrikanische Mittelbahn werden die Kosten für den Plan und die erste Bauphase verlangt werden. Staatssekretär Dernburg wird bei Beratung des Kolonialrats in den ersten Tagen nach dem Zusammentritt des Reichstages dem Reichstage über seine Reise Bericht erstatten und seine Pläne entwickeln.

**Der Staatssekretär des Reichs-Kolonialamts**  
E. Wirklicher Geheimer Rat Dernburg, hat Rückkehr von seiner Informationsreise nach Ostafrika am 11. November 1907 die Leitung der Geschäfte des Reichs-Kolonialamts wieder übernommen.

## Aus der Kolonie.

### Großfeuer in Ngerengere.

Am Dienstag Abend zwischen 10 und 11 Uhr brach in einem, dem haidnischen Geschäftshaus gegenüberliegenden ziemlich umfangreichen, ehemaligen Bahnarbeiter-Hüttenkomplex ein Feuer aus, das bei der jetzt herrschenden Trockenheit mit rasender Schnelligkeit um sich greifend das Haus sowie namentlich das in unmittelbarer Nähe der Brandstelle befindliche Waarenmagazin stark bedrohte.

Ein Teil der wenigen in Ngerengere stationierten Europäer eilte sofort zur Brandstelle, und ihrem raschen Erscheinen sowie ganz besonders dem energischen Eingreifen und der umsichtigen Leitung des Herrn Stationsvorstehers Sahm ist es zu verdanken, daß es gelang, das riesige Feuer auf seinen Herd zu beschränken und das gefährdete Magazin, in dem sich für einige Tausende Rupie Waaren befinden, zu retten. Die Aufregung dauerte noch lange fort und der eine unheimliche Glut ausstrahlende Brandplatz, war die ganze Nacht von schwarzen Wärttern bewacht.

### In Anani

ist eine Fernsprech-Umschaltstelle mit 4 Haupt- und 4 Nebenschlüssen in Betrieb genommen worden.

### Wilhelmstal.

Herr Bezirksamtman Rüßlin hat am 3. Dezember eine dreiwöchentliche Informationsreise durch das Paregebrige angetreten, wobei derselbe gleichzeitig die in großer Anzahl vorliegenden Landanträge erledigen will.

Der von Herrn Techniker Schommler in Wilhelmstal ausgeführte Hotelneubau „Sächsischer Hof“ ist für afrikanische Verhältnisse ein wahrer Prachtbau. Leider macht die innere Ausstattung nur sehr langsame Fortschritte.

Büffeljagd. Ein seltenes Jagdglück wurde kürzlich einem unserer jüngsten Kolonisten Westufambaras, Herrn Baron v. W. zu Teil. Derselbe befand sich erst wenige Tage in der Kolonie, als er in Begleitung eines Herrn v. N. zur Büffeljagd ging und bereits nach ganz kurzer Zeit von einem durch Pfeile verwundeten sehr starken Bullen angenommen wurde. Nachdem Baron v. W. mehrere gut angebrachte Schüsse auf das Tier abgegeben hatte, mußten die Herren flüchten und einen Baum erklimmen, was bei dem Herrn v. W. nur mit Hilfe der schwarzen Begleitung resp. deren Stricken möglich war. Nur mit knapper Not ließ sich die Rettung bewerkstelligen, wobei der Boh des Herrn v. W. von

dem Bullen noch verwundet wurde. Um das rasende Tier von seinem Opfer abzubringen, wurde vom Baume aus nochmals geschossen, worauf der Büffel nunmehr von dem Schwarzen abließ und den Baum, auf welchem die beiden Europäer saßen, attackierte. Es muß dies wohl ein kritischer Moment gewesen sein, denn der etwas höher stehende v. N. wurde hierbei von einem heftigen Unwohlsein befallen, das erst aufhörte, als v. W. dem Tiere einen letzten guten Schuß, der tödlich war, geben konnte. Als v. W. nämlich das Ungewitter von oben über sich ergehen sah, hatte er es vorgezogen, aller Gefahr zum Trotz, vom Baum herunterzusteigen und den sich gerade verschlaufenden und wohl auch sehr geschwächten Bullen zu töten, wozu nicht weniger als 11 Schüsse nötig gewesen waren. Das Gehörn, welches besonders durch seine kolossale Stärke imponiert, hatte eine Spannweite von 88 cm.

Am 27. November zeigte sich im Sägetal bei Wilhelmstal, ca. 10 Minuten vom Orte, ein starker männlicher Löwe, der durch exerzierende Askaris verscheucht wurde. Eine vorgenommene Streifsuche war erfolglos.

Drei Büffel erlegt. Förster Richter in Nordschume erlegte kürzlich aus einer größeren Herde 3 Büffel innerhalb einer Minute, worunter sich ein sehr starker Bulle befand. Bereits vor ca. drei Wochen war es ihm gelungen, eines dieser riesigen Tiere zu strecken.

Förster Schmidt in Wilhelmstal, welcher im Jahre 1904 als erster Forstbeamter nach dem Schumewald ging, ist infolge Differenzen mit seiner vorgesetzten Behörde plötzlich entlassen worden. Wie wir hören, beabsichtigt Schm., die Privatklage anzustrengen.

### Die gestohlene Segelyacht des Herrn Dr. Hökel-Tanga.

Die Yacht „Windspiel“ wurde nach dem „African Standard“ in der Nähe von Malindi bemerkt. Die Eingeborenen haben sich bei der Rettung des Diebes der Yacht, eines gewissen Hofe, hervorragend bethätigt. Nicht zum kleinsten Teil hat ihnen H. zu danken, daß er mit dem Leben davon gekommen ist.

Das deutsche Gouvernement hat bei den britischen Behörden die Auslieferung des Verbrechers beantragt.

### Der Zug der Büffel zur Küste.

Neulich meldeten wir, daß sich nur ein knappes Dutzend Kilometer von Daresalam entfernt, Büffel gezeigt hätten. Auch in Usambara mehrt sich der Zuzug dieser Tiere in bedenklichem Maße. Erst kürzlich wurden zwei Eingeborene von ihnen getötet. Die Büffel treten nach Aussagen von Eingeborenen in Trupps bis 100 Stück auf. Auch Elefanten sind nach glaubwürdigen Berichten von Schwarzen bei Mombasa festgestellt worden. Auch in Britisch-Ostafrika treten die Büffel in Mengen bis dicht an die Küste und richten auf den Schamben sehr großen Schaden an.

### Baumwollsaatverteilung.

Mit dem Freitag-Zug kamen für die Plantage „Kommernrath Otto“ 45, für die Kommune Morogoro 5 Sack Saat zur Versendung. Gouvernementsdampfer „Rufiji“ nimmt morgen 200 Sack Saat für die No. Stationen mit. Weitere Beschickungen folgen. Die Beförderung der sämtlichen Baumwollsaatgüter ist der hiesigen Speditionsfirma M. Netto übertragen worden.

Prospektor. n herum, um Gold zu suchen. Sie kommen in der Mehrzahl nach aus dem Transvaal herüber und haben dort zum Teil bereits Geld gemacht; sie finden auch goldhaltiges Gestein, das mir in Menge gezeigt worden ist. Doch ist ein wirklich abbaubarer Riff, von der Dernburgmine abgesehen, noch nicht entdeckt worden. Dennoch scheint nach dem, was sie sehen, Deutsch-Ostafrika den Transvaalern Chancen eich. Ob das Demingriff selbst so reich ist, als es aussieht, steht noch nicht fest. Es muß sich indessen in nächster Zeit herausstellen, da der Geologe, der die Prüfung vornehmen soll, vor wenigen Wochen von Mwanza aus seinen Marsch angetreten hat. Glimmerlager sind mehrfach vorhanden und zum Teil mit gutem Ergebnis im Abbau; vor Vornahmen von systematischen Tiefbohrungen, die bisher der Schwierigkeiten des Transportes und der damit verbundenen Kosten wegen so gut wie gar nicht stattgefunden haben, läßt sich indessen über das Vorhandensein oder Nichtvorhandensein von rationeller Schätze in Deutsch-Ostafrika Bestimmtes nicht sagen.

Nach allem, was ich hier gesehen und gehört habe bin ich überzeugt, daß das Schygebiet eine glänzende Zukunft hat, wovon es erst durch Bahnen erschlossen ist. Wir sollen mit dem Geld für Bahnbauten nicht knauser, es bringt uns Wucherzinsen.

Ich habe Ihnen die vorstehenden langatmigen Ausführungen im Interesse der Devise „Die Wahrheit über Deutsch-Ostafrika“ nicht ersparen können, obwohl sie nichts Neues enthalten, und obwohl alles was ich habe in Erfahrung bringen können, der Öffentlichkeit längst besser und gründlicher, als ich es vermag, vorgetragen worden ist. Indessen ist das Versehen, das vor dem Richterstuhl der öffentlichen Meinung über den Wert unserer

### Unfall der Morogorobahn. Der Postwagen zertrümmert.

Der am Dienstag früh von Morogoro abgegangene Zug führte zwei Europäerwagen, einen Post- und zwei offene mit Schwarzen besetzte Wagen. In Station Ngerengere wurden dem Train zwei schwere mit Steinen beladene Wagen angehängt. Bei Kilometer 140 halte die Kuppelung des vordersten Schwarzen-Wagens infolge des Drucks der schweren Steinwagen und infolgedessen, weil die Unterstopfung der zu passierenden Brücke noch nicht fertig war, diese also höher liegt, aus. Als der Lokomotivführer, durch Rufe gewarnt, merkte, daß nicht alles in Ordnung war, bremste er. Das war zwar nicht ein Fehler seinerseits, jedoch falsch; denn trotzdem der auf dem zurückgebliebenen Wagen befindliche Herr Werner sofort ebenfalls die Bremse in Tätigkeit setzte, entwickelten, dennoch die schweren Steinwagen eine größere Schnelligkeit als der eigentliche Zug. Der unvermeidliche Zusammenstoß erfolgte. Der Postwagen wurde zertrümmert. Die beiden Schwarzen-Wagen stürzten ab. Glücklicherweise ist dies bedenkliche Intermezzo ohne Unglücksfall abgelaufen.

### In einem Tag per Rad durch die Makata-Steppe.

Eine schöne Leistung hat neulich Herr Ravens von der Firma F. Günter vollführt. Auf einfachem Zweirad durchquerte er die 80 Kilometer breite Makata-Steppe in einem Tage. Es ist dabei besonders zu berücksichtigen, daß die Steppe in der jetzigen Zeit einem Höllentessel gleicht.

Herr R. ist der erste Europäer, welcher die Makata-Steppe in einem Tage durchquerte. Das haben nicht einmal die Quer-durch-Afrika-Automobilisten erwidern können.

### Tanga fährt nach Zanzibar! Nein über uns Deutsche!

Die Kolonisten der Nordbezirke haben wirklich keine Post- und Passagierbeförderung nach und von Daresalam-Zanzibar, welche man eine ideale nennen könnte.

Da das Weihnachtsfest heranrückt, suchte man vergeblich nach einer einigermaßen schnellen, nicht allzuviel Tage umfassenden Verbindung nach Zanzibar und zurück.

Der Wunsch, vor dem Fest nach Zanzibar hinkommen zu können, um dort Geschenke für Angehörige und Freunde einzulassen, war ein so reines und ungetrübtes, daß man sich entschloß einen Dampfer der Kaiserlichen Flottille für 48 Stunden zu chartern. Hierfür verlangte die Flottille nach altbewährtem Muster die Kleingeld von 2500 Rupie. = 3330 Mark.

Man war natürlich nicht in der Lage, von diesem „Entgegenkommen“ Gebrauch zu machen und sich sich gezwungen, den Zanzibar-Sultansdampfer „Sikra“ zu chartern.

Das ist doch ein wirklich trübe stimmendes Kuriosum. Im Hafen von Daresalam blähen sich die deutschen Regierungsdampfer im Anomnier-Anstrich und die Kolonisten sind in der Zwangslage, ein englisches Schiff zu chartern, um nach Zanzibar zu kommen.

Da haben wir wieder mal den Engländern eine reine Weibmachtsfreude gemacht.

Das Programm dieser Fahrt ist das folgende: Abfahrt am 14. Dezember eine halbe Stunde nach Ankunft des fahrplanmäßigen Zuges zunächst nach Pangani, um, falls von dort Behiligung, die Passagiere auf der Pangani-Reede aufzunehmen. Alsdann sofortige Weiterfahrt nach Zanzibar. Im Falle die Teilnehmer nicht an Bord schlafen wollen,

Kolonien schwebt, noch immer nicht abgeschlossen, so daß jeder neue Zeuge seinen Wert haben muß.

### Die Unterhaltung des Suezkanals

erforderte im Jahre 1906 1 475 800 Kubikmeter Baggerung in dem Kanale und 1 128 900 Kubikmeter Baggerung in See außerhalb der Hafendämme von Port-Said und in der Mündung des Kanals, sowie 167 700 Kubikmeter Ausgrabung. Die Baggerungen erstreckten sich bis zu einer Tiefe von 10,5 m, so daß gegen Ende des Jahres 1906 nur noch einzelne sehr kurze Kanalsektoren eine geringere Tiefe als 9,5 m besaßen. Im Laufe des Jahres 1907 wird der Kanal in der ganzen Ausdehnung auf eine Mindesttiefe von 9,5 m gebracht. Es wurden ferner in Port-Said die Arbeiten zur Anlage von Häfen an der Ostseite und zur Erweiterung der bestehenden Häfen an der Westseite fortgesetzt, um in Zukunft die Häfen an der Westseite von Port-Said ausschließlich für die Ein- und Ausfuhr von Ägypten zu benutzen. Ferner wurde mit der Verlängerung des östlichen Hafendammes von Port-Said in See begonnen, sowie von der ägyptischen Regierung die sehr wünschenswerte Vertiefung des Zangenes aus dem Roten Meere bis zum Kanal in einer für die Schifffahrt besseren Richtung in Angriff genommen. In dem zehnjährigen Zeitraum von 1896 sind für Verbreitung und Vertiefung des Kanals 36 Millionen Franc verausgabt.

### In Flug nach Ägypten.

In Schnellverkehr nach Ägypten schreit jede neue Ägyptenfluggesellschaft einen neuen Rekord bringen zu wollen. Vor Jahresfrist erst rief die Hamburg-Amerika-Linie ihren bekannt-n Eiddienst, der die Fahrt von Berlin nach Alexandrien auf ungefähr 100 Stunden verkürzte, ins Leben. Dieser Dienst hat jetzt nach Vereinbarung

### Ein Urteil über Deutsch-Ostafrika.

(Schluß)

Jeder Kampf bringt neue, zum Teil sehr bewährte Restanten; ich habe noch nicht einen gesprochen, der nach seiner Orientierung gegen die Qualität des Landes gezwinkt hätte; viele dagegen lassen sich durch das, was sie über die Verwaltungspolitik des Gouvernements in Erfahrung bringen, ermutigen. Perseveranz für den Reichtum Deutsch-Ostafrika ist auch die schnelle Entwicklung, die überall eingeleitet hat, wo eine Bahnverbindung nach der Küste und damit die Gelegenheit zum Absatz von Landesprodukten geschaffen worden ist. Das ist selbst im Gebiet der Stammel von Kolonialbahnen zu beobachten, zu denen sich unsere berühmte „deutsche Taktik“ bisher aufschwungen hat. Geradezu glänzend vollendet sind die Ergebnisse dort, wo die Ugandabahn auf unser Land einwirkt. Oben im Seengebiet fügen die Eingeborenen an die Zahl ihrer Felder zu verdoppeln. Nach Ansicht der dort ansässigen Deutschen, soweit ich sie gesprochen habe wäre es verkehrt, daraus eine im europäischen Sinne normale Entwicklungsfähigkeit des Landes und damit die Ueberflüssigkeit weißer Nachhilfe folgern zu wollen; denn an sich entspricht die gesteigerte Tätigkeit der Schwarzen nicht entfernt den gesteigerten Absatzmöglichkeiten. Wohl aber kann man darin die überquellende Produktionsfähigkeit des Landes erkennen. Eine starke Belebung des Karawanenverkehrs durch die Ugandabahn ist bis zum Tanganyikasee hinüber wahrnehmbar. Die bergmännischen Möglichkeiten lasse ich bei dem Bilde, das ich mir von der Zukunft Deutsch-Ostafrikas mache, einstweilen außer Betracht. In vielen Orten sind Mineralien gefunden worden; viele Mutungen sind ausgebracht. Ueberall, namentlich aber im Seengebiet, ziehen

ist für genügende und gute Unterkunft in dem Hotel „Tippulip“ in Zanzibar Sorge getragen. Am Sonntag Vormittag findet Ausflug mit Musik nach den Kisten-Plantagen und sonstigen Sehenswürdigkeiten Zanzibars unter fachmännischer Leitung statt. Abends ist Konzert der Kapelle an Land resp. an Bord.

Rückfahrt des Vergnügungsdampfers ab Zanzibar Montag früh via Pangani, so daß die Ankunft in Tanga Montag Nachmittag erfolgt.

Der Fahrpreis beträgt für Hin- und Rückfahrt inklusive Verpflegung an Bord Rpz. 50. — pro Person.

### Aus Daresalam und Umgegend.

— Wie steht es mit der Bau-Erlaubnis? Seit 3 Tagen werden über der Gootamhuffein'schen Waren-Baracke krampfhaftige Bauversuche gemacht. Es ist kaum anzunehmen, daß die Bau-Polizei es gestatten würde, auf diese wohl mehr aus Lehm und Holz als festem Mauerwerk bestehende Ruine einen ersten massiven Stock zu setzen.

Die baupolizeiliche Genehmigung würde schwer zu verstehen sein. Sollte dieselbe aber nicht erteilt sein, so müßte man über diese Rücksichtslosigkeit der Indianer staunen.

Allmählich wird wohl überhaupt die Zeit kommen, zu der sich jeder Deutsche beim Bauen einen Indianer als Strohhalm nimmt.

— Die Bahnhofstraße, welche von der Araberstraße zur Eisenbahn führt, erhält eine Alkajenallee. Mit den Arbeiten wurde am Donnerstag von Herrn Wegemeister Dreßcher begonnen.

— Die Instandsetzungsarbeiten an dem Gouvernementsdampfer „Novuna“ schreiten nur langsam vorwärts, da das ganze Personal der Flottille an den großen Reparaturen des Kreuzers „Bussard“ und des Gouvernementsdampfers „Kaiser Wilhelm II.“ beschäftigt ist.

— Dem Pasi bin Kawambwa — Mschale wurden von Dienstag zu Mittwoch Nacht 168 Rupie aus einer Kiste gestohlen, während er in einem in Gerezani gelegenen Indianerhause schlief. Er hatte die Tür zum Schlafzimmer offen gelassen.

Von der gestohlenen Summe waren 110 Rupie fiskalische Güter und der Rest Depots.

Man vermutet, daß der Dieb unter den zahlreichen Schwarzen zu suchen ist, welche in jener Nacht auf der Veranda des Hauses, in welchem der Pasi schlief, herumlagen.

Die leere Kiste wurde später gefunden.

— Daresalam hat kinematografische Vorstellungen zu erwarten. Am 26. November ist die Kinematografen-Compagnie (Impresario: Herr Neumann) in Mombasa eingetroffen, wo sie mit ihren Vorstellungen am 30. vor. Mts. begann. Daran anschließend will die Gesellschaft in Nairobi, Tanga und Daresalam Vorstellungen geben.

— 250 Kubikmeter Stückgutladung brachte Reichspostdampfer „Bürgermeister“ gestern für Daresalam.

— Um dem Passagierandrang während der nächsten Europa-Reisemonate zu genügen, nimmt der D. D. N. L.-Dampfer „Markgraf“, welcher auf der Zwischenlinie fährt, für seine am 9. April ab Daresalam nach Europa stattfindende Fahrt ausnahmsweise Passagiere.

Die D. D. N. L.-Dampfer „Windhut“, „Abolph Wörmann“ und „Gertrud Boermann“ sind befanntlich für die aus der Hauptlinie gezogene Schiffe „Herzog“, „König“ und „Markgraf“ eingestellt.

„Windhut“ fährt, vom Süden kommend, am 5. Januar 08 von hier nach Europa.

„Abolph Boermann“ trifft am 17. Januar 08 von Europa hier ein.

— Bezirksamtliche Bestrafungen für die Zeit vom 30. Nov. bis 6. Dez. 1907. Wegen Diebstahls: 4 Angeklagte mit zus. 2 Monaten 20 Tage Kettenhaft und eine körperliche Züchtigung. Wegen Betrugs: 1 Angeklagter mit 1 Monat Kettenhaft. Wegen Körperverletzung: 2 Angeklagte mit zusammen 6 Monaten 14 Tagen Kettenhaft. Wegen fahrlässiger Brandstiftung: 1 Angeklagter mit 2 Monaten Kettenhaft. Wegen Kontraktbruch: 3 Angeklagte mit je 14 Tagen Kettenhaft. Wegen verschiedener Übertretungen 9 Angeklagte mit zusammen 5 Monaten 15 Tagen Kettenhaft, 2 Geldstrafen u. einer körperlichen Züchtigung.

— Große Quantitäten von Brasil-Cigarren und Feliz Pflanzler hat das hiesige bekannte Cigarren-Verkaufshaus B. Keller, Unter den Akazien mit dem letzten Dampfer erhalten. Das Lager unserer ersten und einzigen Cigarren-Cigaretten u. Tabak-Spezialfirma ist außerordentlich reichhaltig. Auch in Rauchrequisiten jeglicher Art findet man eine schöne Auswahl.

— Ein Leopardenfell wird übermorgen Nachmittag 4 Uhr im Kaffeehaus des Bezirksamts öffentlich meistbietend versteigert werden.

### Privat-Kabeltelegramme der D. D. A. Ztg.

Zanzibar, d. 7. Dezember 1907.

#### Stürmische Szene im Deutschen Reichstag.

Der Abgeordnete Dr. Baasche greift die Regierung in längerer Rede wegen der Armeestände auf das heftigste an. Der Reichskanzler drohte mit seiner Abdankung. Die offiziöse Norddeutsche Allgemeine Zeitung sagt in einem Artikel, es wäre hoffnungslos, parlamentarische Geschäfte erprießlich zu leisten, wenn befreundete Parteien fortgesetzt sich gegenseitig oder die Regierung angriffen.

#### Der Aufstand in Zulu-Land.

Die Natal-Feldarmee verließ Gungindhlowa und marschiert nach Zululand. Die Befehle von Bloemfontein, GarrySmith und Standerton sind marschbereit. In Zululand ist strenge Zensur eingeführt; daher verlautet nichts Näheres über die Truppenbewegungen. Die Maultiertransporte sind unzulänglich. Daher muß man in versuchten Gegenden Ochsen verwenden. Die radikalen Zeitungen machen der Natalregierung heftige Vorwürfe und beschuldigen dieselbe, den Krieg provoziert zu haben.

#### Personal-Nachrichten.

Seine Majestät der Kaiser haben Allerhöchstdiät geruht, nachbezeichneten Offizieren usw. die Erlaubnis zur Anlegung der ihnen verliehenen nichtpreussischen Orden zu erteilen und zwar: des Großherzoglich Hessischen Allgemeinen Ehrenzeichens mit der Aufschrift für Tapferkeit, am Kriegsbande; dem Sanitätsunteroffizier Scholtes; des Großherzoglich Mecklenburgischen Militär-Verdienstkreuzes 2. Klasse; dem Oberleutnant Frick v. Wangenheim.

#### Verkehr-Nachrichten.

— D. D. N. L.-Dampfer „Reichstag“, fuhr heute Nachmittag nach dem Süden weiter.

### Die Saison in Algier.

Seitdem im Frühling dieses Jahres ein neugegründetes und sehr tatkräftiges Komitee des Fêtes mit aller Energie daran arbeitet, Algier in noch größerem Maße als bisher zu einem Sammelpunkte der eleganten Welt zu machen und durch Blumenfeste, Carnevalistische und maurische Feste, Regatten, Wettkämpfe und andere Vergnügungen den Rivierastädten den Rang streitig zu machen, macht sich für die kommende Saison, die einerseits in Bezug auf gesellschaftliche Veranstaltungen ganz Hervorragendes verspricht, andererseits aber auch willkommene Gelegenheit zu interessanten Jagdausflügen, Automobil-ouren in die malerische Umgebung usw. bietet, ein starker Zuwachs in der Zahl der Wintergäste und Touristen bemerkbar, wie die zahlreichen Anmeldungen für Hotelunterkunft und Schiffsplätze beweisen.

Nicht wenig trägt zu dieser Verkehrszunahme ansehend der Umstand bei, daß seit der Aufnahme Algiers unter die Anlaufhäfen der ostasiatischen Reichspostdampferlinie des Norddeutschen Lloyd eine direkte Verbindung von den nördlichen Teilen des Kontinents und von London nach Algier geschaffen worden ist, die bisher nicht existierte. Von London und dem Osten und Süd- u. Equatorial aus, das hiesig ein großes Kontingent der Wintergäste Algiers stellt, mußte man bisher stets die lange Bahnfahrt nach Liverpool machen, wogegen Southampton von allen Seiten in kurzer Zeit erreicht werden kann. In England hat man daher die neue Linie sehr freudig begrüßt. Auch in Deutschland und den übrigen Ländern des nördlichen und östlichen Festlandes macht sich ein starkes Interesse für diese Route geltend, zumal dieselbe

— Reichspostdampfer „Bürgermeister“ fuhr heute Nachmittag nach Durban weiter.

Postschiff für das Innere am Dienstag d. 10. Dez. Vormittags 10 Uhr.

Gouvernementsdampfer „Mühl“ fährt am Montag die fahplanmäßige Nordtour.

### Passagierverkehr auf den Dampfern der Deutschen Ostafrika-Linie.

Mit dem von Bombay kommenden D. D. N. L.-Dampfer „Reichstag“ trafen gestern früh hier ein von Mombasa: Suliman Bessi; von Tanga: Oberarzt Taute, Sergeant Scholz, Abdullahi Murbay; zusammen 8 Kajüt- und 85 Deckpassagiere.

Mit Reichspostdampfer „Bürgermeister“ Mittwoch an in Kilindini: Herren Mittelmeister Creydt, A. Kirchner, J. M. v. Leenhoff; vorgestern an in Tanga: Fräulein Dunford, Missionar S. Delius, E. Frick, Inspektor A. Grün, A. Haering, C. Hirschfeld, M. Krümer, Dr. G. Keyfeli, W. König, J. N. König, Dr. M. Mayer, Leutnant v. Nathusius, W. Ohmer, M. Sendke, Oberleutnant Taji; gestern an in Daresalam: Professor C. Vecker, H. Budelmann, S. Brandt, Unteroffizier B. Faupel, Zahnmeister Hüttig, D. v. d. Hellen, S. Falob, Zahnmeister C. Müller, Gouvernements Sekretär Kiene, Schwester Const. Mayer, M. Müller, A. Müller, Schwester Thaddäa Popp, Laboratoriumsgehilfe S. Popp, Graf Heinrich, zu Rankan, Schwester Amanda Ranke, Stabsarzt a. D. Dr. J. Etierling, Frau Seiler u. Kind, C. Scheiding, W. Schenk, Rechtsanwält Dr. J. Schulze, S. Wenking, Dr. Svestos (v. Aden), Frau Uchlerz, Sam Willi, Schaefer, C. Lange, St. Jerome, Ovandinos, u. 18 Eingeborene.

Von Tanga hier an: Brandes, Strauß, Fel. Ehrlich, Bergé.

D. D. N. L.-Dampfer „Bundesrath“ fährt morgen früh über Zanzibar nach Tanga und von dort nach den Seychellen.

### Söhnlein Rheingold



Das ist die Marke der Kenner!

Niederlage: Wm. O'Swald & Co  
Daresalam.

zwischen der Hamburg-Amerika-Linie und der neu gegründeten Egyptian Mail Steamship Company Ltd; eine neue Organisation erhalten, die uns das Pharaonenland zeitlich abermals um ein Viertel näher rückt. Wer künftig am Freitag Abend 10 Uhr 15 Min. mit dem Spezial-Luxuszug Berlin verläßt, wird in der Lage sein, bereits am Dienstag seine Abendmahlzeit in Kairo einzunehmen. Diese abermalige erhebliche Verminderung der Reisedauer ist durch Einstellung der beiden besonders schnellen Turbinendampfer Cairo und Heliopolis der Egyptian Mail Steamship Company in die Route Marseille—Neapel Alexandria erzielt worden. Die Schiffe haben einen Brutto-Raumgehalt von je 12 000 Tons, sind luxuriös ausgestattet und vermögen je ca. 400 Passagiere zu befördern. Ihre Maschinen indizieren je 18 000 Pferdestärken; die Durchschnittsgeschwindigkeit beträgt 22 Knoten. Die hohe Knotenzahl befähigt sie, die Fahrt von Marseille nach Alexandria in 3, die Fahrt Neapel-Alexandrien in 2 Tagen zurückzulegen. Mit dem 5. Januar nächsten Jahres beginnend wird an jedem Sonntag Vormittag fünfzig eine dieser Dampfer Marseille verlassen, am Sonntag früh in Neapel sein, die mit dem Extrazug eintreffenden Reisenden aufnehmen und am Dienstag-Nachmittag ihre Passagiere in Alexandria landen. Der Dienst soll während des ganzen Jahres unterhalten werden. Die Generalvertretung der Egyptian Mail Steamship Company Ltd. für Zentralamerika und Ägypten hat das Reisebureau der Hamburg-Amerika Linie übernommen, das Programme über den neuen Dienst unentgeltlich an Interessenten abgibt. In sämtlichen Kajütbüros der Hamburg-Amerika-Linie werden Fahrkarten für die neue Route ausgegeben.

Gelegenheit bietet, eine erholungsreiche, hochinteressante Seefahrt mit großen, luxuriösen Dampfern durch das an reizvollen Küstenbildern so überaus reiche Mittelmeer zu machen.

Wer die ganze Reise von Bremerhaven oder Hamburg aus macht, hat Gelegenheit, Rotterdam, (mit Absteher nach Brüssel) Southampton und Gibraltar (resp. Genua) einen kurzen Besuch abzustatten und die Hauptsehenswürdigkeiten dieser Städte zu besichtigen. Die Annehmlichkeiten einer längeren Seereise üben neuerdings einen besonderen Reiz auf die Binnenländer aus, denen die See immer lieber und vertrauter wird. Wer einmal auf einem der komfortablen Riesendampfer des Norddeutschen Lloyd eine Reise gemacht und alle Freuden des Schiffslebens vom geselligen Verkehr in den großen eleganten Salons und Rauchzimmern und auf den breiten Promenadenbänken bis zu den Tafelrunden und den körperlichen Übungen in dem mit allen Apparaten der Neuzeit ausgestatteten Turnsaal genossen hat, der wird diese Art des Reisens der Bahnfahrt in den engen, finsternen Bewegungen und wenig frische Luft gestattenden Eisenbahnzügen ganz entschieden vorziehen, zumal da sich die Seereise nicht teurer stellt, denn die Fahrpreise sind bei der gebotenen ausgezeichneten Verpflegung durchaus mäßig. Wenn überdies die erste Kajüte zu kostspielig ist, der fahre getrost zweiter Klasse. Die Räume 2. Klasse sind zwar einfacher ausgestattet, aber ebenso groß und luftig wie die der ersten Klasse. Auch die Verpflegung ist eine ganz ausgezeichnete, der Küche eines guten Durchschnitts-Hotel durchaus gleichwertige, wenn nicht gar überlegene.

Hierzu drei Beilagen.

98 erste Preise, darunter 53 goldene Medallien etc.  
 Schutzmarke. **Weltruf**  
 haben **R. Webers Raubtierfallen,**  
**R. Weber Jagd u. Fischereiartikel.**  
 Specialität: **Fallen für Löwen, Tiger,**  
**Hyänen, Leoparden, Schakale etc.**  
**Rud. Weber's „Selbstschüsse“.**  
 Illustrierte Preislisten über sämtl. Rud. Weber'sche  
 Erfindungen gratis.  
**R. Weber** älteste deutsche  
 Raubtierfallenfabrik Haynau in Schlesien  
 Begr. 1871. Kaiserl., Kgl. Hoflieferant. Begr. 1871.

## Kautschuksaat zu 25. — Rp. pr. Str. und Silbepflanzen

20. — Rp. pr. 1000, hingelegt  
 an die Bahn, hat abzugeben  
**Pflanzung Ngomeni**  
 G. m. b. H.

**Mikrosch-** Witze und  
 Abenteuer,  
 originell, zum Lottachen, gegen 30  $\frac{1}{2}$  in  
 Briefen. Illust. Bücherkatalog gratis.  
**E. Bartels Verlag** Weissensee-  
 Berlin Generalstr. 8/9.

Holz- u. Thonpfeifenfabrik.  
 Cigaretten- u. Cigarrenspitzen  
**J. Schilz-Müllenbach,**  
 Hbf. Deutschl. G.  
 Kataloge in allen Sprachen  
 gratis und franko.



**Zoerners Boonekamp, bester Magen-Liqueur**  
 Export Depot: **Harder & de Voss, Hamburg.**

**Johs. Steinberg** Vorher: Erster Zuschneider der früheren  
 Firma v. Tippelskirch & Co.  
 empfiehlt sein  
**Spezial-Geschäft für Tropen-Bekleidung**  
 Uniformen u. Effekten für Armee, Schutztruppen und  
 Kolonialbeamte. Jagd-, Reise-, Sport-Anzüge und  
 vornehme englische Herren-Moden.  
 Lieferant des Reichskolonialamts-Kommando der Schutztruppen.  
 Für die heimkehrenden Herren Offiziere, Beamten und Unter-  
 zahlmeister pp. sowie Mannschaften der Schutztruppen und die  
 Herren des Gouvernements werden Heimatsanzüge — Uniform  
 und Civil — in kürzester Zeit geliefert.  
 Bestellungen auf Übersendung von Bekleidung und Aus-  
 rüstung in das Schutzgebiet bei Einsetzung der Maasso werden  
 prompt ausgeführt.  
 Seit 1. October 07 bei der Firma tätig: Herr **Willy Schmidt,**  
 Unterzahlmeister a. D. der Schutztruppe für Südwestafrika.  
**Berlin S. W. 7, Neustädtische Kirchstrasse 15.**  
 (Telegr.-Adr.: Tropenkleidung Berlin).

**Wäschetinte!**  
 Zum Zeichnen der Wäsche.  
 empfehlen  
**Deutsch-Ostafrikanische Zeitung.**

**Heirat!**  
 streng reell u. diskret durch Réunion  
 internationale Ernst Gärtner, Dresden,  
 Terrassen-Ufer 27 I. Beste Verbind.  
 Erfolg u. Referenz.  
 Prospekt. verschloss., geg. 30 Pfg.  
 Mark. aller Länder.

# CARL BÖDIKER & Co.

Kommanditgesellschaft auf Aktien.

Zentrale: **HAMBURG 8, Asiazhaus.**

Filialen: Tientsin, Tsingtau, Swakopmund, Windhuk, Karibib, Okahandja, Lüderitzbucht, Kapstadt.

Telegramm-Adresse: BÖDIKER.

Wir liefern: Proviant und Getränke aller Art, ferner Zigarren, Zigaretten, Tabak usw. in tadelloser Güte.

Spezialität: Ausrüstung und Versorgung von Messen und Kantinen.

(Auf Grund unserer guten Lieferungen für die Besatzungstruppen in China wurde uns die  
 gesamte Marktenderei seitens der Ostasiatischen Intendantur kontraktlich übertragen.)

Aufträge werden sofort ausgeführt.

Alleinvertreter für:

**Kloss & Förster, Freiburg a. U.**  
 Wappen-Sekt  
 Elmendorfer Korn  
 Underberg's Boonekamp  
 (Magenbitter)  
 Schmutzler's Magenhehl  
 Apotheker Wurm's Magendoktor  
 Doornkaat — Genever  
 Burgeff & Co., Hochheim a. Main  
 Burgeff Gruen trocken  
 „ „ sehr trocken  
 „ „ halbbais  
 „ „ süß  
**William Logan & Co.,**  
 Whisky, V. O. Liqueur

**Albert Rehe Sohn,**  
 Wülfel vor Hannover  
 Fleisch- und Gemüse-Konserven  
 mit Heizvorrichtung  
 Taunusbrunnen (Mineralwasser)  
 Münchener Löwenbrauerei, München  
 Münch. Löwenbräu in Flach.  
 Duc de Marsat Sillery Mousseux.

Ferner empfehlen wir:

**Gilka's Getreidekimmel**  
**G. H. Mumm & Co., Reims**  
 Extra dry  
 Leibniz-Cakes  
**Pilsener Urquell**  
 des Bürgerlichen Brauhauses, Pilsen  
**Pilsbier**  
**Flaschenbier**  
 der Wiekiller-Klipper-Brauerei.

Die ausserge-  
 wöhnliche Ver-  
 mehrung des  
 Umsatzes der  
 Firma wird  
 durch die  
 steigende Höhe  
 nebenstehen-  
 der Säulen  
 klar veran-  
 schaulicht.



1902



1903



1904



1905.

Die von der Deutschen Südpolar-Expedition erübrigten und zurückgebrachten, mehr als 3 1/2 Jahre alten Fleisch-, Fisch-, Obst- und Gemüse-Konserven, welche  
 im Auftrag der deutschen Regierung seinerzeit von uns geliefert wurden, erhielten auf der Weltausstellung in St. Louis dank ihrer Vorzüglichkeit und Haltbarkeit  
 den „Grand Prix“. Diese höchste, überhaupt verliehene Auszeichnung ist die einzige, die einer deutschen Firma für genannte Artikel verliehen wurde.

LIEFERANTEN:

Fürstlicher Hofhaltungen  
 des Auswärtigen Amts  
 des Reichsamts des Innern  
 des Königlich Preuss. Kriegsministeriums  
 der Kolonial-Regierungen  
 der Kaiserlich Deutschen Marine  
 der Königlich Preussischen Armee  
 der Königlich Bayerischen Armee  
 der Königlich Sächsischen Armee  
 der Feldlazarette in Ostasien  
 des Marine-Expeditionskorps  
 beider Marine-Verpflegungsämter  
 sämtlicher Kaiserlichen Werften  
 des Deutschen Schiffschiffvereins  
 des Deutschen Seefischereivereins  
 der Ostafrikan. Eisenbahn-Expedition  
 der Deutschen Südpolar-Exped. 1901/1903  
 der Schwed. Südpolar-Exped. 1901/1903  
 der Schwed.-Antarktisch. Entsatz-Exped.  
 der Russischen Murman-Exped. 1899/1904  
 der Belgika-Expedition 1905  
 der Kaiserlich Russischen Armee  
 der Kaiserlich Russischen Marine  
 der Französischen Marine  
 der Englischen Admiralität  
 vieler Polar- und Kolonial-Expeditionen

ferner:

**der Generalstabsmesse** Sr. Excellenz  
 des Herrn Generalleutnant v. Trotha  
**der Stabsmesse** des ehemaligen Gou-  
 verneurs von Deutsch-Südwestafrika,  
 Herrn Oberst Lautwein  
**der Stabsmesse** des ehemaligen Kom-  
 mandeurs des Marine-Expeditionskorps,  
 Herrn Oberst Dürr  
 der Südwestafrikanischen Schutztruppe  
 der Fel-Hazarette in Deutsch-Südwestafrika  
 der Gouvernementslazarette in Deutsch-  
 Ostafrika  
 des Besatzungsdetachements in China.

Prospekte, Formulare und Telegraphen-  
 schlüssel für Bestellungen stehen auf  
 Wunsch gern zur Verfügung.



**Heimats- und Tropen-Uniformen**  
 Tropen-Civil  
 Extra-Uniformen — Elegante Reiseanzüge  
**GUSTAV DAMM, Berlin W. 8, Mauerstr. 23.**  
 gegenüber dem Kaiserl. Oberkommando.  
 Telegramme: Tropendamm Berlin Fernsprecher 16015.

## Dingeldey & Werres

Erstes Deutsches Ausrüstungsgeschäft für Tropen, Heer, u. Flotte.

(Früher: v. Tippelskirch & Co.)

Berlin W. Potsdamerstr. 127/128.

Telegramm-Adr.: TIPPOTIP.

Codes: Staudt & Hundius 1882/1891. A. B. C. 5th Edition.

Eigene Fabrik.

Lieferung aller für den  
 Tropengebrauch  
 bestimmten Gegenstände  
 in bester Qualität und nach  
 den neuesten Erfahrungen.



The Germans to the front.  
 (Eingetragene Schutzmarke).

Kostenanschläge und  
 Kataloge werden auf  
 Wunsch kostenlos und  
 frei zugesandt.

**Fabrik feiner Fleischwaren**  
**H. & P. Sauermann Act.-Ges.**  
 Kulmbach & München.  
 Grösste Spezialfabrik Deutschlands  
 in **Dauerwurst und Kochsinken**  
 mildester salpeterfreier Präparation.

**Eingeborenenarbeit in den Kolonien.**

Das Journal Officiel in Paris veröffentlicht ein Dekret über die Reorganisation der Eingeborenenarbeit in Französisch-Kongo. Dieses Dekret, das auf den Vorschlag des Ministers der Kolonien Millies-Lacroix, der sich zuvor mit dem Generalkommissar des Gouvernements von Französisch-Kongo ins Einvernehmen gesetzt hatte, erlassen wurde, trifft Bestimmungen, durch die die Eingeborenen zu Beschränkungen der Freizügigkeit und zur Arbeitsleistung während einer bestimmter Anzahl von Tagen gezwungen sein werden. Es läßt den Eingeborenen durchaus die Möglichkeit, sich den Kolonisten als ständige Arbeiter oder in Tagelohn zu verbinden, setzt aber fest, daß sie verpflichtet seien, je nach den durch die landwirtschaftlichen und industriellen Verhältnisse gegebenen Notwendigkeiten eine umgrenzte Anzahl von Zwangsarbeitstagen zu leisten; die Zahl dieser Zwangsarbeitstage wird jährlich durch Gouvernementserlaß bestimmt werden. Um ihren für diesen Zwang eine Gegenleistung zu sichern und zugleich ihrer etwaigen mißbräuchlichen Ausnutzung durch die Arbeitgeber vorzubeugen, wird die Verwaltung festsetzen, wieviel Stunden am Tage die Eingeborenen beschäftigt werden dürfen, welchen Mindestlohn sie erhalten sollen, und was ihnen an Lebensmittel zu liefern ist. Außerdem sollen die Kolonisten verpflichtet sein, ihren farbigen Arbeitern unentgeltlich ärztliche Behandlung zu gewähren. Das Dekret setzt ferner fest, daß die männlichen erwachsenen Eingeborenen einen auf ihre Person ausgestellten Paß besitzen müssen. Diese Bestimmung hat den Zweck, die Arbeiter daran zu hindern, daß in dem Augenblick, wo sie ihre Arme in den Dienst der Kolonisten stellen sollen, einer an die Stelle eines anderen tritt oder sich seiner Verpflichtung durch Ortswechsel entzieht. Die Überwachung der Arbeit der Schwarzen und die Aufstellung der Bedingungen, unter denen sie sich zu vollziehen hat, soll den mit den Eingeborenenangelegenheiten betrauten Beamten des Kolonialdienstes obliegen. Dieser Erlaß verdient die Beachtung auch der deutschen Kolonialbehörden.

**Britisch-Ostafrika.**

**Aufhebung der Sklaverei in Britisch-Ostafrika.**

In der letzten Novemberwoche haben vor dem Magistrat in Mombassa die ersten Entschädigungs-Auszahlungen an frühere Sklavenbesitzer begonnen und zwar unter dem Vorsitz von Mr. W. T. Porter und Mr. Mac Dougal. Die Sklavenbesitzer müssen die Begründung ihrer Forderungen bis auf das kleinste abgeben. Sie erhalten keinerlei Vergütung, falls ihnen durch die neuen Verordnungen kein nachweislicher materieller Schaden erwachsen ist.

**Ausgezeichnete Proben von Rautie**

sind von den Stair Mills in Mombassa eingetroffen.

**Der englische Kolonial-Unterstaatssekretär Mr. Winston Churchill**

ist am 25. November von Sinja nach dem Albert-See abgereist.

**Eine Sejungfer,**

welche bei Aden im Netz gefangen wurde, ist in Mombasa ausgestellt. Das Männchen und das Weibchen entkamen; nur das Weibchen konnte mit schwerer Mühe gefangen werden. Es wurde in Aden von einem Mauritanier für 1000 Rupie erworben, ausgestopft und wird jetzt gegen Geld gezeigt.

Das Tier hat bis an die Oberschenkel ganz die Figur eines Weibes; von da ab läuft der Körper in einen Fischschwanz aus. Die Sejungfer hat eine Länge von 9 Fuß.

**Südafrika.**

**Bevorzugung von weißen Arbeitskräften in Transvaal.**

Als vor einigen Wochen die Regierung bekannt gab, daß sie die Ausbeute der Zinnlager in Zoutpansberg selbst in die Hand nehmen und ausschließlich mit weißen Arbeitskräften durchführen wolle, wurde dieser Versuch, der notleidenden weißen Bevölkerung abzuhelfen, von allen Parteien mit Freuden begrüßt. Unter dessen hat sich leider herausgestellt, daß dieses Unternehmen in der Weise, wie es jetzt betrieben wird, gehetzten Hoffnungen nicht erfüllt. Dagegen kann man die Ausführung der Kanalisation von Johannesburg durch weiße Arbeiter, die sich zu Genossenschaften zusammengeschlossen haben, als Erfolg bezeichnen, obgleich auch hier noch mancherlei Uebelstände zu beseitigen sind. So wurde den Leuten ihr kärglicher Verdienst noch gekürzt, indem nach Fertigstellung einzelner Strecken Störungen in der Arbeit eintraten und bei der Auszahlung der Löhne unnötig viel Zeit vergeudet wurde. Auch bei der Anlage neuer Bahnstrecken wird das Recht der weißen Bevölkerung auf Arbeitsgelegenheit berücksichtigt.

**Zur Arbeit in den Raudminen**

haben sich im Oktober einige Hundert Raffen weniger gestellt als im vorangegangenen Monate. Um so er-

freulicher ist es, daß mit dem 1. Oktober ein Uebereinkommen mit der Kapregierung und dem hiesigen Arbeitbureau in Kraft getreten ist, welches den Zugang von der Südküste sehr erleichtert. Arbeitswillige Eingeborene werden für die Reise mit Rationen versehen und nach Ankunft am Rande ihrem Wunsche gemäß unterbracht.

**Der Endtermin für die Registrierung mit Fingerabdruck**

aller in Transvaal ansässiger Asiata ist mit dem 30. November d. Js. abgelaufen. -- Ueber 100 Indier haben auf Grund der Passverordnungen anfang November von Durban aus die Heimreise angetreten.

**Platin**

ist im Distrikt Fort Beaufort (Kap Koloni) gefunden worden.

**Die Ausfuhr von Mais.**

nach England und dem europäischen Festlande aus Natal, Transvaal und Orange ist erfreulicher Weise in stetigem Steigen, gute Qualität erzielte in London £ 1. 7 S. 3d. für den „Quarter“ von 480 Pfund.

**Die Betriebskosten der südafrikanischen Minen**

sind im letzten Jahre um ungefähr durchschnittlich 1 S. pro Tonne reduziert worden, was auf der Basis von 1,300,000 Tonnen pro Monat verpochten Erzes eine Ersparnis von £ 780,000 pro Jahr bedeutet. Angesichts der erhöhten Anzahl im Betrieb befindlicher Stampfen und der andauernden Vermählungen, die nach jeder Richtung hin angestellt worden sind, Ersparnisse zu erzielen, ist dieser Mehrgewinn nicht so groß, wie er berechtigterweise erhofft werden konnte. Die Depression, die während so langer Zeit die gesamte Handelswelt beherrschte, hat seit ungefähr einem Jahre auch viele Artikel befallen, die von den Minen verbraucht werden. Ingenieure und Erfinder sind in ihren Anstrengungen nicht müde geworden, Mittel und Wege zu finden, durch welche größere Ersparnisse erzielt werden können und manche Ideen sind angenommen worden, durch die angestrebte Ziele gefördert wurden.

Interessant ist, was jüngst Herr Meyersbach sagte: „Weit davon entfernt, daß sich die Verhältnisse während des Jahres 1906 im Vergleich zum Jahre 1905 verbessert haben, haben wir im Gegenteil über einen Rückgang der Leistungsfähigkeit der Arbeiter zu klagen. Vergleichen wir die Leistungsfähigkeit der geschulten Arbeiter im Jahre 1905, so finden wir, daß sie einen Rückgang um 3 1/2 Prozent aufweist, oder mit anderen Worten, es waren 104 geschulte Arbeitskräfte mehr erforderlich als zur Ausführung der gleichen Arbeit im Jahre 1905 erforderlich waren. Andererseits sind auch die monatlichen Löhne etwas in die Höhe gegangen. Im Jahre 1906 stellte sich der Durchschnitt pro Monat auf £ 29 19 S. 10d. gegenüber £ 29 7 S. 8d. in 1905. Die Arbeit der geschulten Leute auf den Besitztümern hat im ganzen £ 57,081 mehr gekostet, als die gleiche Arbeit im Jahre 1905 gekostet haben würde, das ist eine Zunahme um 5.80 Prozent.“ Diese Ansichten wurden auch jüngst durch Sir Julius Wernher bestätigt, indem er sagte: „Es ist eine andauernde Verringerung der Leistungsfähigkeit aller Arbeiter in den Minen zu konstatieren, und dieser Umstand dürfte, wenn nicht durch Herabsetzung der Löhne Remedur geschaffen wird, unvermeidlich dazu führen, daß viele, im produzierenden Stadium befindliche Minen sich als nicht gewinnbringend zur Einstellung des Betriebs gezwungen sehen werden.“

**Handelsteil.**

**Wöchentliches Hartmarktberichts**

der Firma Max Einslein, Hamburg, vom 15. Nov. 1907. Manila-Hanf: Seit letztem Bericht ist eine Besserung von 3% zu verzeichnen, wovon 2% bei Schluß der Woche wieder verloren sind. Der Umsatz hat sich durch den niederen Preis einstweilen etwas gebessert.

Deutsch-Ostafrika-Hanf: Die letzten Zufuhren ergaben den geringsten Erlös seit Jahren, es wurde allerbeste Ware zu M. 72. — verkauft, abfallende Einzelpföthen bis herunter zu M. 56. —. Seitdem ist prompte Ware etwas mehr gefragt, einige größere Sendungen stehen nächste Woche zum Verkauf.

Für laufende Schiffe per 1908 besteht wohl Meinung, aber Abgeber und Käufer bleiben nach wie vor zu weit auseinander. Forderungen per 1908 ganz nominell M. 80/72. —.

Sansiviera-Hanf: Die letzte afrikanische Sendung konnte der sehr schlecht gereinigten Qualität halber nur M. 52. — erzielen.

Allgemeine Tendenz: schwach und unsicher.

**Die Weltseidenernte.**

Eine sehr interessante Zusammenstellung über das Ergebnis der letztjährigen Weltseidenernte bringt die Vereinigung der Seidenhändler von Lyon zur Veröffentlichung. Danach betrug das Gesamtergebnis der Seidenernte in Frankreich, Italien, Spanien und

Österreich-Ungarn 574 8000 kg, während sich das durchschnittliche Ergebnis der Seidenernte in denselben Ländern in den Jahren 1901/1905 auf 5 312 000 kg belief. In der Levante und in Zentral-Asien wurden im letzten Jahre insgesamt 2624 000 kg Seide geerntet. Die durchschnittliche Ernte in diesen Ländern während der Jahre 1901/1905 betrug 2 304 000 kg. In China, Japan und Indien war das Gesamtergebnis der letztjährigen Ernte 12 541 000 kg, der ein durchschnittliches Ergebnis von 11 476 000 kg in den Jahren 1901/1905 gegenübersteht. In allen vorgenannten Ländern wurden demgemäß 20 913 000 kg geerntet. Die durchschnittliche Ernte in den Jahren 1901/1905 betrug 19 092 000 kg.

**Wirtschaftliches.**

**Bewässerung von Baumwoll-Ländereien.**

Zu diesem Thema äußert sich die „Fédération des associations des Filateurs et Manufacturiers de coton“ im allgemeinen wie folgt:

Die Bewässerung gewisser Ländereien ist unseres Erachtens für deren Verbesserung fraglos sehr wichtig. Zunächst müssen wir auf das Pflügen und die anderen Bodenbearbeitungen hinweisen. Das Pflügen darf am Anfange nur oberflächlich geschehen, und erst nach mehrjähriger Baumwollkultur in Wechselwirtschaft mit Grünfütter soll die definitive Pflugtiefe erreicht werden. Dieses ist notwendig, um nicht die unfruchtbaren Bodenanteile, auf welchen die Humusdecke lagert, auf die Oberfläche zu bringen, und wir glauben, daß man die beste Resultate mit flachgehenden Pflügen (charrues sous-solaires) erreicht.

Hiernach ist der Augenblick der Bewässerung gekommen, denn der Boden läßt nun das ihm zugeführte Wasser hinreichend durch. So werden die Ländereien an den Ufern des Senegal, bei Podor und Richard Toll, seit mehreren Jahren bewässert und interessante Versuche sind diesbezüglich von der Agrikultur-Abteilung der Regierung und von einem Ansiedler gemacht worden. Die Bewässerung verlich den Baumwollstauden eine große Widerstandskraft gegenüber den austrocknenden Winden, welche in jenen Gegenden wehen, und die jungen Pflanzen der bewässerten Parzellen waren viel kräftiger als die der benachbarten nicht bewässerten.

An der Küste des französischen Somali-Gebietes konnten durch Bewässerung Wüstenstriche in Plantagen verwandelt werden, in denen die Baumwolle vorzüglich gedeiht; jedoch ist ihre Ausbreitung begrenzt durch die verfügbare Wassermenge.

Im Gegensatz hierzu hat in Madagascar ein Pflanzler, welcher zum Zweck der Bewässerung seiner Baumwollplantagen große Anlagen geschaffen hatte, die Beobachtung gemacht, daß die Pflanzen der nichtbewässerten Parzellen sich viel besser entwickelten als die der bewässerten. Der Grund für diesen Mißerfolg muß in der schlechten Anlage und Leitung der Bewässerung zu suchen sein. Der betreffende Pflanzler hat seinen Versuchen keine Folge gegeben, und aus diesem Grunde konnten genauere Schlüsse nicht gezogen werden.

Die zweckmäßige Anlage der Bewässerung ist in der Tat ein schwieriges Werk; wir konnten darüber Erfahrungen in Algerien sammeln, wo bedeutende hydraulische Werke die Bewässerung ausgedehnter über Strecken erlauben. Zwar wird sie seit langen Jahren von den Pflanzern ins Werk gesetzt, aber ihre Anwendung hat sich für den Baumwollbau als schwierig und empfindlich geoffenbart. Der Agronom-Ingenieur, welcher von unserer Gesellschaft nach Algerien gesandt wurde, um Pflanzler zu beraten, hat uns in der Tat mehrfach geschrieben, daß er bei den Pflanzern, deren Felder er besichtigte, darauf dringen mußte, mit der Bewässerung Einhalt zu tun, die sie fast alle zu lange ausdehnten zum großen Schaden für die Qualität und Quantität der erzeugten Baumwolle.

„Tropenpflanzer.“

**Wichtig für Kokospalmenhambenbesitzer**

Etwa 5 Monate sind vergangen seit jener ersten allgemeinen Nozzia auf Nashornkäfer, die bekannten Feinde der Kokospalmen und Freunde ihres süßen Saftes, von welchen Uebelthäteren damals, wie man sich erinnern wird, nicht weniger als 26000 abgeliefert wurden. Der Erfolg ist bis jetzt ein guter gewesen und die Beschädigungen sind andauernd geringe geblieben. Herr Professor Boffeler in Umani gebührt das Verdienst, auf die ungememe Vorliebe der Nashornkäfer für Dünger hingewiesen und als Erster empfohlen zu haben, nicht mehr wie bisher geschehen, den Dünger und sonstigen Abfall zu vernichten, sondern vielmehr anzuhäufen und die einwandernden Nashornkäferpuppen von Zeit zu Zeit zu sammeln und zu beseitigen. Es muß freilich regelmäßig geschehen, und wir richten daher an dieser Stelle an alle Kokospalmenpflanzler und sonstigen glücklichen Besitzer von Düngerhaufen die Mahnung ihre Nashornkäferpuppen nicht zu vergessen, deren Zeit wieder einmal gekommen ist.

**Nebenprodukte der Baumwolle.**

Für die deutsch-kolonialen Baumwoll-Unternehmungen ist der folgende Bericht des Kaiserlichen Konsuls in Galveston, Herrn Scheidt, über die Gewinnung der Nebenzeugnisse der Baumwolle, veröffentlicht, im

Deutschen Kolonialblatt No. 18, von besonderem Interesse, den wir auszugswise hier folgen lassen:

Die Baumwollsamenernte für die Saison 1905/06 betrug in Texas 1 218 784 engl. Tonnen dann wurden 698 604 engl. Tonnen im Werte von 8 907 201 Dollar von 157 Ölmühlen verarbeitet. Die daraus gewonnenen Erzeugnisse waren: 26 057 929 Gallonen (1 Gallone = 3,7854 Liter) Baumwollsamöl, 275 250 Tonnen (1 Tonne = 1000 kg) Baumwollsamemehl und -fuchen und 272 456 Tonnen Baumwollsamenshülsen.

Wenn man im Durchschnitt eine Menge von 2 Busshels Samen als zum Bepflanzen eines Ackerers erforderlich anrechnet, würden 24 000 Tonnen zum Bepflanzen der 8 Millionen Acker in Texas erforderlich sein und von der gesamten Samenernte 496 180 Tonnen für die Farmer als Düngemittel usw. noch übrig bleiben.

Die Baumwollsamenshülsen in Texas sind zweierlei Art, nämlich solche, die eine große Leistungsfähigkeit besitzen und an Eisenbahnknotenpunkten gelegen sind, und kleinere Mühlen, die in Städten mit geringem Eisenbahnverkehr errichtet und für die Samenzufuhr auf die nächste Umgebung angewiesen sind. Beide Klassen von Mühlen haben ihre Vorteile. Die großen Mühlen haben mehr Bezugsquellen für den Samen zur Deckung ihres Bedarfs zur Befügung und besitzen die Möglichkeit, zu diesem Behufe auch auf entfernter gelegene Plätze leicht zurückgreifen zu können. Die mit ihrem Betriebe und dem Absatz ihrer Fabrikate verbundenen Unkosten sind verhältnismäßig geringer, als die der kleinen Mühlen und ermöglichen es ihnen, dafür wirkliche Fachleute anzustellen, die Fabrikation auszudehnen, ihr Öl zu raffinieren und andere, verwandte Industrien damit zu vereinigen.

Die kleinen Mühlen dagegen haben den Vorteil für sich, daß die Farmer ihrer Umgebung meistens finanziell daran beteiligt sind, den Samen zu entsprechend billigen

Preisen liefern und selbst immer für das Baumwollsamemehl und die Hülsen Abnehmer sind. Auf diese Weise werden die Frachtkosten nach zwei Seiten, erstens für die Zufuhr des Samens und zweitens für das Fortschaffen der Erzeugnisse gespart, und es bleiben nur das Öl und die Abfälle, welche indessen bloß 17 v. H. des Gewinnes der aus einer Tonne Samen gewonnenen Erzeugnisse ausmachen, zum Versand auf den Markt übrig.

Die größte Schwierigkeit in der Fabrikation der Baumwollsamenshülsen liegt in der Einlagerung und Bewahrung des Samens. Das Gefäß am Samen ist sozusagen wasserdicht und beim Transport vom Feld zur Mühle wird es wenig, der Samen selbst dagegen sehr leicht beschädigt. Regenwetter verursacht eine bedeutende Entwertung des Samens und macht sich am meisten in der Qualität des aus beschädigtem Samen hergestellten Oles geltend.

### Aufgebot.

Auf Antrag des Schreibers **Kara Uka** in Darassalam soll das von ihm durch Kaufvertrag vom 2. Dezember 1907 von dem Landesfiskus erworbene, an der Ecke der Moltke- und Wissmannstrasse gelegene Grundstück in der Größe von 2 ar 44 qm auf seinen Namen in das Grundbuch von Darassalam eingetragen werden. Lage und Grenzen des Grundstücks sind aus der bei den gerichtlichen Akten befindlichen Handzeichnung ersichtlich.

Es ergeht hiermit die Aufforderung an alle diejenigen, welche das Eigentum oder ein anderes zur Eintragung in das Grundbuch geeignetes Recht an dem Grundstück in Anspruch nehmen, ihre Rechte und Ansprüche bis zu dem auf

16. März 1908, Vorm. 8 Uhr vor dem Kaiserl. Bezirksgericht hier anberaumten Termin anzumelden und glaubhaft zu machen, widrigenfalls die Anlegung des Grundbuchblatts ohne Rücksicht auf ihre Rechte und Ansprüche erfolgen wird.

Darassalam, den 3. Dezember 1907.

Kaiserliches Bezirksgericht.

### Konkursverfahren.

Ueber den Nachlass des am 11. August 1907 in Morogoro verstorbenen früheren Eisenbahngestellten **Andreas Sepka** wird heute am 5. ten Dezember 1907 Vormittags 9 Uhr das Konkursverfahren eröffnet, da die Überschuldung des Nachlasses glaubhaft gemacht ist.

Der Kaufmann **Allritz** in Darassalam wird zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 11. ten Januar 1908 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlussfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände — auf den 11. ten Januar 1908, Vormittags 8 Uhr — und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf den 25. ten Januar 1908 Vormittags 8 Uhr — vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeindefiskus zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 11. ten Januar 1908 Anzeige zu machen.

Darassalam, den 5. Dezember 1907.

Kaiserliches Bezirksgericht.

## W. Homann & Co.

Hamburg, Louisenhof

Spedition u. Kommission

Gepäckbeförderung

der Woermann-Linie und der

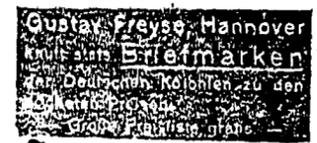
Deutschen Ost-Afrika-Linie.

Bestellungen jeglicher Art

von Uebersee werden prompt

und gewissenhaft erledigt.

Mitte genau auf Prima zu achten.



### Bekanntmachung.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Joaquim Santanna de Silva in Lindt** ist Termin zur Prüfung einer nachträglich angemeldeten Forderung auf den 18. Januar 1908 Vormittags 8 Uhr vor dem unterzeichneten Gerichte anberaumt.

Darassalam, den 5. Dezember 1907.  
Der Kaiserliche Bezirksrichter.

### Heinr. Mette,

Quedlinburg a. Harz,

Norddeutschland, offeriert in den eigenen ca. 2800 Morgen grossen Wirtschaften selbst gezüchtete Gemüse- und Blumen-samen, landwirtschaftliche Sämereien und Saatgetreide in sortenechter, hochkeimfähiger Qualität. Infolgedes langjährigen Verkehrs mit dem Auslande werden ausschliesslich Sorten empfohlen, welche in den dortigen Verhältnissen ausprobiert sind.

Verpackung billig.  
Kataloge gratis und franko.

## Natürliche Milch

unter jedem Breitengrade.



Niederlagen bei der  
Deutsch-Ostafrikanischen  
Gesellschaft

in Isangumoyo, Darassalam,  
Kilwa, Tanga und Zanzibar.



Wer Odol konsequent  
täglich vorschriftsmässig  
anwendet, übt die denk-  
bar beste Zahn- u. Mund-  
pflege aus.



Patentamtlich geschützter

Breisgauer

## Mostansatz

ist ein vorzüglicher u. billiger

### Apfelmost-Stoff

zur Selbstbereitung eines gesunden Hausstrunkes.  
Probierprobe gratis u. franko durch

Gebr. Keller, Nachf.  
Freiburg i. Brg.

Niederlagen werden gesucht.

## Cigarren Transvaal-Tabak Cigaretten

empfiehlt

## P. KELLER

neben Photograph Vincenti.

Sächs.  
**Wind-  
motorenfabrik**  
von **G. R. Herzog**  
Dresden — A. 192./I.  
fertigt Windmotoren und  
Turbinen ganz aus Stahl  
und Eisen neuest. Kon-  
struktionen 30jährige Er-  
fahrung Höchste Ausz.  
Feinste Referenzen.

Katalog, Prosp., Preisl. etc. gratis durch  
die Deutsch-Ostafrikanische Zeitung  
in Darassalam.

**Hygienische**  
Bedarfsartikel. Man verlange sehr ehr-  
reichen Katalog gratis. B. Richter, Jun.,  
Magdeburg, Goldschmiedebürde No. 14.

**Eidlicher Kaufmann**  
sucht, gestützt auf Ia Zeugnisse,  
Stellung bei beschr. Ansprüchen.  
Off. u. B. K. 10 a. d. Exped.  
d. Ztg.

## Pfauhennen

zu kaufen gesucht. Offerten erbitte  
Plantage Lewa.

Thüringer  
**Wurst u. Fleischwaren**  
Cervelat-, Salami-, Zungen-,  
Rot- u. Sülzenwurst, Rauch-  
fleisch, Schinkenwurst etc.  
liefert billigst  
**Gustav Dreyspring, Jena.**

**Karl Krause, Leipzig**  
baut seit 1855  
**Papier-Bearbeitungs-  
Maschinen.**

## Hotel Kaiserhof

Sonntag früh 10 $\frac{1}{2}$  Uhr

Frühschoppen-  
Konzert der  
Askarikapelle

Bier vom Fass. — Warme und kalte  
Speisen nach der Karte.

## F. W. Haase Bremen C

Hoflieferant

**Cigarren-Fabrik und Spezialhaus**  
für den direkten Versand nach den deutschen Kolonien.  
Langjähriger grosser Kunden kreis in  
Deutsch-Ostafrika.



„Mexikana“. Mark 5.25 per 100 Brutto | 665 Netto 475 Gramm.  
Ein Postpaket von 400 Stück kostet inkl. Zinkblech Assuranz und Porto Mk. 24.30 = Kup. 18 22 $\frac{1}{2}$  %.

## Billige Bücher.

Kataloge gratis und franko 181

**Gustav Pietzsch,**

Antiquariats-Buchhandlung,

Dresden A., Waisenhaus-  
strasse 128



**Tropensichere**

●● **Biere** ●●

in Fässern und Flaschen.

**Brauerei zum Spaten,**  
Gabriel Sedlmayr, München.  
Erste Kulmbacher Act-, Exportbier-  
Brauerei, Kulmbach.  
Erste Pilsener Actien-Brauerei  
Pilsen.  
H. Henniger-Relfbräu A.-G.-  
Erlangen.

**Bürgerbräu, Würzburg.**  
Radeberger Exportbier-Brauerei  
Radeberg.  
Waldbrauerei G. m. b. H.  
Börsen bei Bergedorf.  
Meux Brewery Co. Ltd.  
London. (Porter).

General-Depositair  
für Export:

**F. A. Ziesenis**  
**HAMBURG.**

Aufträge erbeten durch europäische Firmen.

**J. P. H. Hagedorn & Co. Hamburg**

Gegründet 1842.

Colonnaden 43.

empfehlen folgende hervorragend. Cigarren in milder, angenehmer Qualität:



No. 225. 1000 Stück 80 Mark. 5% Sconto.  
Postpaket von 300 Stück, je 50 Stück in Blech Mk. 27,60 gegen Nachnahme.



No. 452. 1000 Stück 100 Mark. 5% Sconto.  
Postpaket von 300 Stück, je 50 Stück in Blech Mk. 33,30 gegen Nachnahme.

Import und Export von Cigarren, Cigaretten u. Tabak jeder Art.

Lager im Freihafen.

**Hotel Kaiserhof**  
**in Daressalam.**

Bestes und modernstes Hotel  
Ostafrikas.

Sämtliche Räume und Veranden elektrisch beleuchtet, zahlreiche Badezimmer u. Toiletten.  
Mittag- und Abendessen an kleinen Tischen.  
Zimmer einschliesslich Bäder, Beleuchtung und Bedienung von Rp. 4.— an.  
Alle Zimmer sind mit Kalt- und Warmwasserleitung versehen.  
Wiener Café und Bar.  
Bier vom Fass.  
Weine, Liköre und eisgekühlte Getränke.  
Billard, Lesesaal.  
Telephon No. 36.  
Säle für geschlossene Gesellschaften.

**Volontärstelle auf einer Plantage gesucht.**

Ein junger Deutscher aus guter Familie mit besten Zeugnissen und Referenzen, im Oktober frei gekommen vom Militär, nicht ohne Vermögen, augenblicklich auf der Reise von Europa: sucht zur Erlernung des Plantagenbaues eine Stelle als Volontär in gesunder Gegend.

Gefl. Offerten mit genauer Angabe der Reisegelegenheit an die Expedition dieses Blattes unter R. W. 90 erbeten.

**Bekanntmachung.**

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des in Maskat abwesenden Arabers Seliman bin Ali ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters und zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen der Schlusstermin anberaumt auf: **Donnerstag, den 19. Dezember 1907 Vorm. 9 Uhr** vor dem Kaiserlichen Bezirksamt hier.

Pangani, den 23. November 07.

**Der Kaiserliche Bezirksamtmann.**  
**Spieth.**

**Blickensdorfer Schreibmaschine**



Vielfach patentiert und preisgekrönt.

125 000 im Gebrauch!

Erstklassiges System mit sichtbarer Schrift, auswechselbarem Typenrad in allen Schriften und Sprachen, Tabulator und allen letzten Neuerungen. Preis komplett mit zwei Schriftarten nach Wahl inklusive elegantem Verschlusskasten 200 bzw. 250 Mark.

Kataloge franko.  
Engros. Export.

**Groyen & Richtmann,**  
**KÖLN.**

Filiale: Berlin, Leipzigerstrasse 29.

Vorkauf in Deutsch-Ostafrika:  
Deutsch-Ostafrikanische Zeitung  
Daressalam.

**Sattlerei, Polsterei, Wagenbau.**

**G. Becker**

empfehl:

Kutsch-, Last-, Kinderwagen  
komplette  
Reit- u. Fahrzeugausrüstungen  
Reise-Effekten, Lederwaren  
Zelte u. Zeltausrüstungen

Polstermöbel  
Betten Bettwäsche  
Schlafdecken Leinenwaren  
Schuhwaren.

Werkstätten für Neuanfertigung und Reparaturen.

**Bekanntmachung.**

Die Lieferung des Bedarfs an Futtermitteln für die Reit- und Zugtiere des Gouvernements und der Schutztruppe in Daressalam soll für die Zeit vom 1. Januar bis Ende Juni 1908 vergeben werden.

Der Monatsbedarf beträgt ungefähr:

**1200 Pfd Ndengo**  
**5500 „ Mtama**  
**8500 „ Mais.**

Angebote nebst Proben sind verschlossen und mit der Aufschrift „Lieferung von Futtermitteln“ versehen bis zum 27. Dezember 1907 Vormittags 9 Uhr der Intendantur der Schutztruppe einzurichten.

Die Öffnung der Angebote, der die Lieferanten beiwohnen können, erfolgt im Geschäftszimmer der Intendantur zu dem oben festgesetzten Zeitpunkt.

Zuschlagsfrist 3 Tage. Lieferungsbedingungen liegen im Geschäftszimmer des Zahlmeisters der Schutztruppe zur Einsichtnahme aus.

Daressalam, den 4. Dezember 1907-

**Intendantur der Schutztruppe.**

**„Waldschlößchen.“**

Jeden Sonntag

von 4 Uhr Nachm. ab

**Konzert.**

Ausserdem Täglich von 4 Uhr Nachm. ab

Kalte Getränke

auf Lager.

Schwentafsky.

**Tickets**

10 Blocs von 1 Rp. 50 H. an  
Deutsch-Ostafrikan. Zeitung.

Belau, Buch über die Ehe, mit 29 anat. Abbild. jezt 1 Mt.  
Artus, Ratgeber für Verlobte u. Neuvermählte, m. 45 anat. Abbild. jezt 1,50 Mt.  
Liebe u. Ehe, o. Kinder, etc., 1,50 Mt.  
Alle Bücher zusammen 3 Mt.  
Nachnahme 50 Pf. mehr.  
Kataloge über Interes. Bücher u. dgl. Titel gratis.

Rich. Berndt, Versandbuchh.  
Breslau 2/0. Z.

Europäischer

**Anstreicher**

und

**Maler**

Sofort gesucht. Zu erfrag. b. d. Exped. d. Ztg.

**MAX ERLER**

Grossherzoglich Sächsischer Hoflieferant

**LEIPZIG Brühl 34-36**

empfehl sich zur

Verarbeitung alle Arten Felle

zu Teppichen mit natur-

alisierten Köpfen, Kle-

idungs- und Gebrauchsge-

genständen etc., sowie Na-

turalisieren und Aus-

stopfen von Jagdtrophäen.

Anfragen werden bereitwilligst

beantwortet.

**Witterungsbeobachtungen der Station Daressalam vom 28. November bis 4. Dezember 1907.**

Datum	Luftdruck in mm red. auf 0°, 760 mm			Temperatur.					Min.	Max.	Sonnenstrahlung	Dunstdruck in mm.			Relat. Feuchtigk. in %			Regn. in mm	Sonnenschein in h	Verdunstung in mm.	Wind, Richtung und Stärkegrad (0-12).					
	7a	2p	9p	Trocknes Therm.	Feuchtes Therm.*		7a	2p				9p	7a	2p	9p	7a	2p				9p	7a	2p	9p		
28.	60,3	58,7	59,2	24,6	28,8	27,0	23,4	25,1	24,2	24,1	28,9	47,6	20,7	21,4	20,7	90	73	78	6,0	8	55	1,8	SSW 1	E 3	E 4	
29.	60,3	58,4	59,2	24,9	29,0	27,2	23,4	24,8	24,4	23,0	29,3	48,3	20,5	20,7	21,3	88	69	78	—	11	21	2,2	NE 1	ENE 3	E 4	
30.	60,6	57,9	59,9	27,5	29,3	27,3	24,6	25,4	24,6	26,5	29,6	48,6	21,2	21,7	21,3	78	71	79	—	11	7	2,4	ENE 2	ENE 4	E 5	
1.	61,5	59,6	60,5	27,6	29,1	27,0	24,7	25,2	24,3	26,7	29,4	49,1	21,3	21,4	20,9	78	71	79	0,2	11	11	2,4	NE 2	E 3	E 3	
2.	62,1	60,6	60,8	27,3	29,4	26,7	24,3	24,9	23,5	26,1	29,8	46,9	20,7	20,6	19,6	77	67	75	0,0	11	30	2,4	E 2	E 4	E 4	
3.	61,9	61,3	60,0	24,8	29,1	26,8	23,0	24,1	24,2	22,8	30,0	46,8	19,8	19,2	20,8	85	64	80	—	11	33	2,3	SE 2	E 4	E 3	
4.	61,7	60,2	60,9	24,9	29,2	26,8	23,0	24,7	23,6	22,7	30,0	46,7	19,7	20,4	19,7	84	67	75	—	11	40	2,6	S 1	E 3	E 3	
Mittl. (21-30)	60,4	59,8	59,5	24,8	28,8	27,0	23,3	24,8	24,5	23,6	29,5	49,3	20,5	20,8	21,2	88	70	80	Summe	21,8	9	50	2,1	E 1	E 3	E 4
Monats-Mittel	61,1	59,3	60,2	24,8	28,9	26,4	23,2	24,6	24,0	23,0	29,5	48,1	20,2	20,4	20,7	87	70	81	Summe	52,1	10	30	2,1	E 1	E 4	E 3

(\* Mit Assmann's Aspirator gemessen.)

# Cowasjee Dinshaw & Bro's

## Zanzibar.

Gross-Kaufleute und Bankiers

Schiffs-, Versicherungs-, Kommissions-, Transport- und Zoll-Agentur.

Direkte Importeure von

Waaren	Farben
Lebensmitteln	Lacken
Weinen	Malerwerkzeugen
Spirituosen	Lampen pp.
Bieren	sowie

Baumwollabfällen, Seilen, Stricken u. Segelluch etc.

### HAUPTIMPORTEURE

der ausserordentlich beliebten und unverfälschten Mokka-Kaffees und des besten Assam-Thees.

### Ausserdem Agenten

für die englische Flotte	die Bombayer Feuer- und
für die Kaiserl. Gouvernements-Flottille von Deutsch-Ostafrika,	Marins-Versicherungsgesellschaft
den Oesterreichischen Lloyd,	die Oriental Government Security Life Assurance Co. sowie die Army & Navy Co. Operative Society Ltd.

Die correspond. Firmen von Cowasjee Dinshaw & Bros — Zanzibar sind:

**Cowasjee Dinshaw & Bro's** in Aden, Bombay, Hodeidah (Red Sea) u. Somali Coast ports.

sowie LUKE THOMAS & Co. London. Telegram-Adresse: „Cowasjee“. Codes A. I. A. B. C.

### Willis Werdegang

Humoristische Szenen aus dem Familienleben von Rideamus Zeichnungen v. Edmund Edel modern gebunden.

Zu beziehen durch die **Buchhandlung-Daressalam**, Unter den Akazien 2.

Für Laien der beste Ratgeber bei Krankheitsfällen in den Tropen ist Dr. Paul Kohlstoeks

### Ratgeber für die Tropen.

Dieses handliche, annähernd 400 Seiten umfassende Taschenbuch ist nach Urteil von Fachleuten für alle diejenigen, welche nicht immer ärztliche Hilfe zur Hand haben, unentbehrlich.

### Bekanntmachung.

Am Dienstag, den 10. Dezember d. Js. Vormittags 9 Uhr wird das Bezirksamt 18, im Eingeborenen-Teil des Dorfes **Morogoro** belegene **Bauparzellen Kronland öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen**. Die Parzellen haben eine Grösse von 210 — 260 qm und eignen sich gut zur Errichtung von Läden für Inder. Für jeden Bauplatz ist ein Mindestpreis festgesetzt, der je nach Lage 10 — 25 Rp. beträgt. Der Käufer übernimmt die Verpflichtung, auf dem Grundstück ein Haus zu errichten und mit dem Bau spätestens innerhalb eines Monats zu beginnen.

Morogoro, den 27. November 1907.

Der Kaiserliche Bezirksamtmann.

## Gasthaus zum Deutschen Kaiser

SAILER & THOMAS Morogoro

Beste Verpflegung.

Vorzügliche Getränke jeglicher Art

Sodawasserfabrik im Hause

Eigene Rickshaws sind zu jedem Zug am Bahnhof

Das beste deutsche Hausmittel bei Gicht, Rheumatismus und Erkältungen ist der seit 40 Jahren rühmlichst bekannte

### Anker-Pain Expeller.

Vorzüglich bewährt als Blutreinigungsmittel und bei Verstopfung mild abführend:

### Kongo-Pillen.

Alleinige Fabrikanten: F. AD. RICHTER & CIE., Rudolstadt (Thür.)

Beliebteste Fabrik pharmazeutischer Spezialitäten in ganz Deutschland.

Nur echt mit Anker.

### Sisalhanf

und alle sonstigen Spinn- u. Faserstoffe. Für Absatz und Verkauf empfiehlt sich als gewissenhafter, fachmännischer und bestens eingeführter Vertreter

### Max Einstein.

Commissions-Geschäft in Hanf und Faserstoffen. Hamburg-Börsenhof.

In Deutschland und den Kolonien bevorzugte Marke.



Preiswertester deutscher Sekt.

### „The East African Standard“

Erste und älteste Zeitung in Britisch-Ostafrika und Uganda. Erscheint in Mombasa, — Britisch-Ostafrika dem Ausgangspunkt der Uganda Bahn und dem nächsten Wege zu den neu entdeckten Goldfeldern. Bringt immer die Neuesten Nachrichten. Abonnementspreis pro Jahr einschl. Porto: für Britisch-Ostafrika Rp. 12.—, für die anderen Länder Rp. 13'.

## Haben Sie Sand?

Kies, Steinschlag, Schlacke? Wollen Sie diese fast wertlosen Produkte zu Gold machen? Dann fabrizieren Sie nach meinen Verfahren und Patenten aus Cement und Sand

Mauersteine Dachziegel Brunneneinfassungen und Rohre.

Keine Vorkenntnisse nötig, nur geringes Kapital erforderlich. Kompl. Einrichtungen bereits zu sehr billigem Preise, nur Handbetriebe, keine Kraftanlagen notwendig.

Alle Auskünfte und Prospekte gratis.

Gotthard Bermig, Special-Masch.-Fabrik Halle a Saale, Klrschnerstr. 19

### Geschäftseröffnung.

## Klempnerei und Installation

K. & P. Wolfson

Muxen-Haus, Parterre, neben Kaderbhai und Hotel zur Krone.

empfeilt sich für sämtliche Klempner- u. Installationsarbeiten, Wasserleitungsanlagen, Brunnen, Windmotoren, sämtliche Küchengerätschaften, Tropen-Eisschränke, Haustelesonleitungen etc. etc.

Sämtliche Reparaturen.

Schnellste Ausführung bei billigster Berechnung.

## Der Ertrag

einer im nördlichen Bezirk an der Küste gelegenen

## Cocospalmenplantage

mit einem Bestande von 150000 Palmen davon 30000 tragend, ist gegen eine jährliche Pauschalsumme zu verpachten. Näheres bei der Expedition der Zeitung.

## Lumays Magenbitter

Vielfach ärztlich empfohlen.

### Erstklassiger Likör

Empfehlenswertes Getränk für nervöse und magenleidende Personen. Probates Mittel gegen Seekrankheit.

Alleiniger Fabrikant

Firma M. F. Goosens

Venlo (Holland) Kaldenkirchen (Deutschl.)

Hoflieferant S. M. der Königin von Holland.

Tüchtige Vertreter gesucht.

## Bau- und Möbel-Tischlerei

Rothbletz

befindet sich von jetzt ab im

## Sägewerk Günter

an der Pugustrasse

Beilagen, Prospekte, Preis-Courante etc.

finden durch die „Deutsch-Ostafrikanische Zeitung“ die weiteste und wirksamste Verbreitung. Anzeigen etc. sind zu richten an die Berliner Geschäftsstelle der Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung Berlin S. 42 Alexandrinenstr. 93/94.

**Des Försters Gast.**

(Nachdruck verboten).

(Fortsetzung).

„Ich wette,“ erwiderte dieser, „Du weißt das Neueste noch nicht, Konstantin Krafft?“ Hast Du nichts gehört von dem schrecklichen Mord, der vor nunmehr zwei Monaten in Petersburg verübt wurde?“

„Kein Wort davon, Sawtschin,“ versetzte Krafft erstaunt, „ein Mord, sagst Du?“

„Tausend Rubel sind auf die Erfreifung des Mörders gesetzt, ein schönes Stück Geld, das auch uns wohl zu statten käme, meinst Du nicht, Tschikin?“

„Er soll sich in unsere Gegend gewendet haben,“ sagte Tschikin, ein dicker Händler, und seine Augen funkelten in dem Gedanken, den Preis zu erwerben, „es heißt, man habe ihn hier gesehen.“

„Nennt man denn Mörder?“ fragte Krafft, „Freilich kennt man ihn,“ antwortete eifrig Sawtschin, mitten in der Stadt auf offener Straße hat er ihn niedergeschossen. Ein vornehmer Herr ist der Mörder.“

„Wie man sagt,“ begann der dicke Tschikin wieder war er dem Getöteten ungeheure Summen schuldig, er hat ihn umgebracht, weil dieser drängte und nicht länger mit der Zahlung warten wollte.“

„Mit größter Wichtigkeit verbreiteten sie sich nunmehr darüber, was den Mörder zur Tat veranlaßt haben könnte, während die Spieler gleichgültig zu den Karten griffen und aufs neue ihr Spiel aufnahmen.“

So bemerkten sie die Aufregung nicht, in der sich der Förster befand, und seine Verwirrung, über die er nur mühsam Meister wurde. Als Sawtschin sagte, der Mörder sei ein vornehmer Herr, erschraf er aufs tiefste, wie ein Blitz fuhr ihm der Gedanke durch den Kopf, kein anderer war der Mörder, als Dimitri, sein eigener Gast! Schrecklich hellte es sich plötzlich auf, das Dunkel das über der Anwesenheit des Gastes verbreitet war.

Vorsichtig fragte er weiter, nach dem Namen nach dem Stande des Mörders. Sie wußten es nicht, sie wußten nur, daß er von Adel war, daß er etwa dreißig Jahre zählte und daß er vornehmer Freundes besaß, die ihn vor den Augen der Behörden verbargen.

Jetzt erschraf Krafft nicht mehr, als er dies hörte. Er hatte seine ganze Fassung wiedergewonnen. Seine Miene verdüsterte sich mehr und mehr. Nun war es ihm nicht mehr zweifelhaft, daß er einen Mörder, einen gemeinen, verruchten Mörder in seinem Hause barg, daß er einem Mörder seine Dienste, noch mehr, allmählich seine Zuneigung zugewendet hatte, und das Schlimmste, das Schrecklichste, seine eigene Tochter; auch hierin täuschte er sich nicht, sie liebte den Mörder!

Er stöhnte laut auf bei diesem Gedanken in tiefem Schmerz. Dann biß er die Zähne zusammen, daß die andern nichts merkten. Doch sie achteten nicht auf den finsternen, wortfargen Mann. Soeben entwickelte Tschikin mit großer Beredsamkeit seine Ansicht, wo der Mörder in Wirklichkeit zu suchen war, nirgends anders als in den Bergen, im Kaukasus, wo er unter falschem Namen als vornehmer Herr weiterlebte, unterstützt von seinen Freunden. Freilich sein Vermögen, seine Güter waren mit Beschlag belegt, doch sie würden ihm schon helfen, meinte er, sie allmählich zu Geld zu machen und in einem halben Jahre werde sich kein Mensch mehr um ihn kümmern; werde er sich ungestört nach dem Tode seines Glaubigers die Früchte seines Verbrechen genießen.

Krafft hörte nur mit halbem Ohre auf das Geschwätz des Händlers. Sein Denken war damit beschäftigt, wie er, Krafft, sich zu benehmen habe. Kurze Zeit dachte er daran, auf der Stelle die Gendarmerie von der Anwesenheit des Fremden zu benachrichtigen. Doch verwarf er diesen Plan wieder, schrecklich war ihm insbesondere der Gedanke, es könnte scheinen, als habe er der ausgelegten Belohnung zu lieb den Fremden verraten. Ab und zu wollten auch wieder Zweifel in ihm aufsteigen; er rief sich zurück, wie er mit Dimitri auf die Jagd gegangen, wie alles, was er sprach, gut und herzlich war, die ganze Denkwiese Dimitris vorteilhaft abschätzte von den Anschauungen des Adels, die er nur zu genau kannte und die er leider auch bei seinem eigenen Herrn, bei Alexei Vermontoff, zu beobachten, häufig Gelegenheit gehabt hatte.

Doch wenn er alles zusammenfaßte, so konnte er nicht mehr zweifeln an der Schuld Dimitris, die Zeit, die Umstände, sie paßten so genau auf den Fremden, als dies nur möglich war. Hatte nicht Alexei Vermontoff selbst bei der Ankunft davon gesprochen, es könnte der Polizeiminister Kenntnis von dem Dasein Dimitris im Forsthaus erhalten? — Er brachte die Abwesenheit Alexeis an dem heutigen Tage von Serebin mit dieser Sache in Verbindung; offenbar suchte Alexei jede Begegnung zu vermeiden und war deshalb weggefahren.

Doch halt! Eines stimmte doch nicht mit der Beschreibung, die man von dem Mörder gab. Soeben fiel es ihm ein, daß Dimitri, als er in jener Nacht zum ersten Mal sein Haus betrat, den Arm in der Schlinge trug. Keiner hatte bis jetzt Erwähnung getan, daß der Mörder selbst verwundet worden sei.

Der Förster brauchte Zeit, bevor er es wagte, an seinen Nachbar die Frage zu richten; er fürchtete diese

Frage. Würde sie bejaht, dann würde der schwere Verdacht zur Gewißheit. Zögernd wandte er sich an Sawtschin um Auskunft, ob man den Verbrecher nach der Tat nicht verfolgt, ob sich der Getötete nicht zuvor zur Wehre gesetzt habe; ob der Täter unverfehrt entkommen sei. Ein schwacher Hoffnungsstrahl stieg in ihm auf; Sawtschin wußte nichts von einer Verwundung, auch Tschikin, auch die anderen nicht.

Als der Jude Hefel die Stube betrat, bezahlte Krafft seine Zechen und verlangte, man solle ihn anspannen. Er wollte noch zum letzten Mal den Versuch machen, Alexei Vermontoff zu treffen, und nachfragen, ob er nicht vielleicht zurückgekehrt war.

Draußen in der frischen Luft fühlte sich der Förster wohler, mit fester Hand faßte er die Zügel und lenkte die Pferde durch die Knäuel von Menschen, Tieren und Schlitten.

An einer Biegung der Straße staute sich die Menge, er sah sich gezwungen, anzuhalten. Ein dichter Haufe von Menschen drängte sich vor ihm, an der Ecke des nächsten Hauses war ein großer roter Zettel angeklebt, weißlich waren die großen gedruckten Buchstaben zu lesen. Wie gebannt hingen seine Blicke an dem Aufschlag, Blässe überzog sein Gesicht.

„Bei der Verfolgung,“ so las er, erhielt der Mörder einen Schlag auf das linke Handgelenk, er soll den Arm in der Schlinge tragen.“

Krafft wendete die Pferde; er fuhr den Weg zurück, den er gekommen war, er gab es auf. Alexei Vermontoff aufzusuchen. So schnell als möglich nach Hause zu kommen, war jetzt sein einziges Bestreben. —

In kurzer Zeit lag das Städtchen weit hinter ihm. Die ausgeruhten Pferde griffen tüchtig aus, fröhlich tönte der helle Glockenklang über das weite, weiße Feld. Bald hatten die Pferde den Wald erreicht. Während der langen, endlosen Fahrt durch den Forst wurde Krafft ruhiger in seinen Gedanken. Er war unabänderlich fest und sollte er sich die Ungnade Alexei Vermontoffs zuziehen und seinen Dienst verlieren. Höher als dieser Dienst stand ihm seine Ehre. Er war weder ein Verräter, noch machte er den Helfershelfer eines gemeinen Mörders und schließlich hoffte er, alles auf friedlichem Wege auszugleichen; wenn Dimitri sich entschloß, nicht mehr länger zu bleiben, so konnte ihm dies in den Augen Alexeis nicht schaden.

Nur die Anwesenheit Peters in Serebin erfüllte ihn noch mit Staunen und innerer Unruhe. Sollte er Reinhards erhalten haben, wer Dimitri war und weshalb er im Forsthaus weilte. Und wenn er es nicht wußte mußte, er nicht in Serebin alles erfahren? Wenn er es aber erfuhr, was würde er tun?

Er trieb die Pferde zu noch größerer Eile an. Rasch flogen sie dahin, auf dem bekannten Wege, sie witterten die Nähe des Stalles. —

Als Krafft im Forsthaus ankam, bemerkte er sofort, daß Peter fehlte. In der großen Wohnstube war alles still. Frau Karenina legte ihre Näharbeit weg und trat ihm entgegen, auch Olga erhob sich, den Vater zu begrüßen.

Die Frauen waren bedrückt, sie wußten nicht, wie sie ihm das Vorgefallene am besten auseinandersetzen sollten. Als sie ihm Mütze und Mantel abgenommen, verließ Olga erötend die Stube, um dem Vater eine Erfrischung zu besorgen.

„Was ist's mit Peter?“ fragte Krafft in ruhigem Tone.

„Du weißt es?“ sagte Karenina, halb erstaunt, halb erschrocken.

„Ich weiß nichts,“ erwiderte Krafft, „ich glaubte ihn in Serebin zu sehen, er fehlte vorhin beim Anspannen der Pferde.“

„Es ist eine schlimme Sache,“ sagte Karenina zögernd, „ich bitte Dich, Väterchen, sei ruhig, wenn ich's Dir erzähle. Er ist seit gestern Mittag verschwunden. Er hatte sich betrunken und hat sich in seiner Betrunkenheit gegen Olga sehr ungebührlich benommen, es ist ein schlimmer, ein böser Mensch, Väterchen!“

Als Krafft schwieg, erzählte sie ihm mit unsicherer Stimme das Nähere. Die Zornadern schwoften auf der Stirne des Försters, doch er blieb ruhig.

„Es ist gut,“ sagte er, als sie geendet hatte, „daß er nicht da ist! das war alles. Dann aß und trank er schweigend, was ihm Olga vorgelegt hatte.“

„Wo sind die Kinder?“ fragte er aufs neue.

„Sie sind mit Marie und den Hunden fort in den Wald, antwortete Olga an Stelle der Mutter.“

„Und Dimitri?“ — Olga schwieg.

„Er ist seit gestern morgen nicht mehr zu uns heruntergekommen,“ gab die Mutter ruhig zur Antwort.

„Um so besser, ich habe Wichtiges und Ernsthaftes zu sagen. — Bleib nur da, Olga,“ sagte er fast rau, als die Tochter Miene machte, das Zimmer zu verlassen.

„Es ist auch für Dich von Interesse und hören mußt Du es doch! — Als ich gestern und heute in Serebin war, habe ich Alexei Vermontoff nicht getroffen, er ist, wie es heißt, auf Besuch zu Fremden gefahren. Dagegen hörte ich allerhand Neuigkeiten guter und schlechter Art, insbesondere von der letzteren. In Petersburg ist ein Mord verübt worden, auf offener Straße, am hellen lichten Tage hat ein Glender den ihn drängenden Glaubiger niedergeschossen und ist seiner Verfol-

gern entkommen. Tausend Rubel sind als Belohnung auf seinen Kopf gesetzt, an allen Ecken ist's in Serebin angehängen, auf allen Wegen sieht man die Kosaken und Gendarmen. Er soll sich in unsere Gegend gedenbet haben.“

„Wozu erzählst Du uns das alles, Väterchen,“ sagte Karenina mit einem Versuch zu lächeln, während die Vorahnung von etwas Schrecklichem ihr Herz zusammenkrampfte. „Du weißt, daß Du uns keine Angst machen kannst, wir sind doch mutig. Wie sollte der Mörder auch zu uns kommen? Viele Meilen sind wir entfernt von den nächsten Menschen, er würde im Walde umkommen, bevor er bis zu uns bringen könnte.“

„Wozu ich dies sage?“ antwortete Krafft mit dumpfer Stimme, „der Mörder, er ist mitten unter uns, es ist Dimitri!“

Ein doppelter Ausruf ertönte auf diese Worte, denn der dumpfe Fall eines Körpers folgte. Sammernd warf sich Frau Karenina über ihr ohnmächtiges Kind.

Was hatte sie gestern und heute nicht alles ausgestanden, es war mehr als das zarte Mädchen ertragen konnte, diese schreckliche Nachricht, die sie so vorbereitet traf, so plötzlich über sie hereinbrach, vernichtete den letzten Rest des Glückes; zerstörte die selbige Erinnerung, die ihr geliebt, nachdem sie in schwerem, harten Kampfe die erste jungfräuliche Liebe in ihrem Herzen begraben hatte.

Eine bange Stunde war vergangen, man hatte die Ohnmächtige in ihrem Zimmer zu Bette gebracht. Mit langsamen Schritten ging der Förster in der einsamen Wohnstube auf und ab. Das Leiden seiner geliebten Tochter quälte ihn entsetzlich. Er hatte geglaubt, diese unglückliche Liebe im Entstehen vernichten zu müssen, und sich getrostet, indem er sich sagte, Olga werde diesen Schlag überwinden. Nie hätte er gedacht, daß diese Liebe, deren Anfänge er schon lange mit Sorge undummer bemerkte, schon so weit fortgeschritten war. Nun machte er sich Vorwürfe, zu rasch, zu hart und lieblos vorgegangen zu sein.

Er hörte die Schritte seiner Frau die Treppe herabkommen. Gespannt sah er zur Türe, bis sie sich öffnete. Karenina kam herein mit geröteten Wangen.

„Wie befindet sich Olga?“ fragte er mit leister Stimme.

„Um vieles besser,“ erwiderte Karenina, „sie weint.“

Ein tiefer Seufzer hob sich aus der breiten Brust des Försters. „Und nun zu ihm,“ sagte er sich fast drohend aufrichtend, „zu dem Mörder, der gekommen ist, unser Ruhe und unser Glück zu stören.“

„Was willst Du tun?“ fragte Karenina, indem sie angstvoll die Augen zu ihm aufschlug und seine Hand ergriff. „Willst Du ihn der Polizei überliefern? Ich bitte Dich, laß es, schöne Olga, schöne Dich selbst, Dein eigenes Leben!“

„Kennst Du mich nicht besser, Karenina? Wie kannst Du dies von mir denken? Seit zwei Monaten weißt er bei uns als Gast in unserem Hause, Alexei Vermontoff hat ihn mir anbefohlen, er hat mich geheißt für den Fremden zu sorgen, wie für ihn selbst. Ich habe es getan, so gut ich konnte, ich habe nicht geforscht und nicht gefragt, wer er ist; als einer der Unseren hat er an unserem Tisch gegessen. Mein Versprechen zu erfüllen, habe ich nicht gezögert, meine Tochter aus dem Hause zu schicken, so schwer es mir, Gott weiß es, geworden ist. Nachdem wir nun durch Zufall erfahren haben, wer der Fremde ist, daß es ein Mörder ist, mit dem wir zusammengelebt haben, kann ich den Befehlen Vermontoffs nicht mehr gehorchen. Ich werde ihn bitten, das Haus zu verlassen, wenn er es nicht freiwillig tut, werde ich Gewalt anwenden. Verraten werde ich ihn nicht und ihn den Gendarmen überliefern, aber fort muß er, fort aus diesem Hause und sollte ich es darüber selbst verlassen müssen.“

In diesem Augenblick begann draußen Nero, der große Kettenhund, anzuschlagen, darauf wütend zu bellen. Man hörte das Klirren eines Schlittengeläutes. Verwundert sah Krafft zum Fenster hinaus. Vielleicht war es Alexei Vermontoff selbst. Doch nein, soeben bog der Schlitten in die Straße ein, ein zweiter folgte. einige Reiter umschwärmten sie. Jetzt fuhren sie vor dem Forsthaus vor; man sah Uniformen und Waffen in dem Schlitten, es waren die Gendarmen.

(Fortsetzung folgt.)

**Der herzogliche Mundkoch.**

(Nachdruck verboten).

Humoreske von Georg Persch.

Die Gäste des Restaurants „Zur Krone“ waren seit einiger Zeit garnicht mehr so recht zufrieden. Das Essen hatte sich entschieden verschlechtert, seitdem die langjährige alte Kochfrau das Feilliche gefegnet hatte und weniger kenntnisreiche und erfahrene Nachfolgerinnen in der Küche das Scepter führten. Es hatte nichts genügt; daß der Wirt, Herr Leopold Siedelmann, schon dreimal im Zeitraum eines halben Jahres das Scepter in eine andere Hand gelegt hatte.

Dieser Zustand wurde nachgerade kritisch. Die Rücken an der Table d'hôte mehrten sich, und die Stimmung bei Tisch war dem Gefrierpunkt schon sehr nahe. Zwei der verbissensten Junggesellen verlobten sich, um, wie sie sagten, am eigenen Herde eine „vernünftige“ Mahl-

zeit zu finden, und ein dritter, der Geometer Lohberg, sollte sich gleichfalls mit Heiratsplänen tragen. Das stimmte auch. Nur war der Geometer ein äußerst wählerischer Herr und unter den Damen seiner Bekanntschaft nicht eine, die seinem Ideal entsprechen hätte. Er sollte auch bald keinen Anlaß mehr haben, sich danach umzuschauen.

In der „Krone“ ereignete sich eines Mittags, was man kaum noch für möglich gehalten: es gab ein Essen, wie man es in gleicher Vorzüglichkeit seit langem nicht mehr vorgesetzt bekommen hatte. Und Herr Siedelmann ging mit einer Miene umher, als habe er nach vielen Nieten das große Los gezogen.

„Nun, wie schmeckt's meine Herren?“  
„Großartig! Das ist ja ein Wölkchen!“  
„Scheint eine brillante Acquisition zu sein, die Sie diesmal gemacht haben!“ lobte auch Lohberg, „Ist's eine Kochfrau oder Mamsell?“

Siedelmann steckte ein höchst wichtiges Gesicht auf. „Weder das eine, noch das andere — weder Frau, noch Mamsell!“ Und als sich aller Augen fragend auf ihn richteten, fuhr er mit sichlichem Stolz fort: „Es dürfte den meisten von Ihnen bekannt sein, daß ich einen Bruder habe, der herzoglicher Mundkoch ist. Eine Berühmtheit auf gastronomischem Gebiet, meine Herren! Angehört in Fachkreisen wie kein zweiter! Und den habe ich mich in meiner Not gewandt und ihm um seinen Rat gebeten. Und was hat der gute Mensch getan? Er hat Urlaub genommen und locht seit heute persönlich bei mir.“

„Ein herzoglicher Mundkoch?“ „Ei der Tausend!“  
„Das hat man nicht alle Tage!“ so schwirrte es durcheinander, und mit wahrer Andacht aß man weiter.

Als am folgenden Tage das Mittagmahl die kühnsten Erwartungen sogar noch übertraf, regte sich in Lohbergs Brust das Gefühl der Dankbarkeit. Im Namen aller sprach er den Wunsch aus, dem Herrn herzoglichen Mundkoch in Person die wärmste Anerkennung zum Ausdruck bringen zu dürfen. Aber Herr Leopold Siedelmann bat dringend, davon Abstand zu nehmen. „Bedenken Sie“, sagte er, „daß mein Bruder hier nicht in seiner Eigenschaft als herzoglicher Beamter, sondern als Privatmann weil. Um sich diesen Charakter zu wahren, hat er mir die Bedingung gestellt, daß er im strengsten Intognito bleibt und von ihm kein Aufhebens gemacht werde. Ich bin indessen gern bereit, ihm Dank zu übermitteln.“

Das war denn auch allen recht; nur Lohberg nicht. Und als er fortging, und der Kellner May ihm beim Anziehen des Ueberrocks half, fragte er leise: „Was ist der herzogliche Mundkoch eigentlich für ein Mann, May? Wohl schon ein alter Herr?“

Bei dieser Frage ging über Morgens Antlitz so verschmitztes Lächeln, daß der Geometer stutzte.

Und als der Kellner rot wurde und stotterte: „Sawohl! Schon ein sehr alter Herr!“ da stutzte er noch mehr.

Hier schien etwas nicht in Ordnung zu sein. Er entfernte sich zerkümmert und merkte erst als er auf der Straße war, daß er seinen Spazierstock vergessen hatte. Wie, wenn er, um ihn zu holen, anstatt durch den vorderen, durch den hinteren Eingang, der eigentlich nur von den Lieferanten benutzt werden sollte, ins Lokal zurückkehrte? Kam er dann nicht an der Küche vorbei und konnte er bei der Gelegenheit nicht einen Blick hineinwerfen?

Seine Neugier ließ ihm keine Ruhe. Auf Umwege gelangte er zur Hintertür. Der Hof, den er überschreiten mußte, war leer, und er konnte ungestört das Haus betreten. Speisengeruch und das Geklapper von Geschirr verrieten die Nähe der Küche. Dort war die

Tür. „Zutritt verboten!“ Als älter Stammgast durfte er sich schon eine kleine Uebertretung dieses Verbotes herausnehmen. Seine Hand legte sich auf die Klinke, drückte dieselbe nieder — ein schmaler Spalt entstand. Er konnte nur wenig dadurch sehen, aber deutlich hörte er eine helle, beschlende Frauenstimme. Auf Handbreite hatte er jetzt die Öffnung erweitert. Da wurde die Tür von innen Sperrangelweit angezogen. Eine junge Dame, eine schlank, frische Erscheinung, stand vor ihm — eine Dame, die er nie zuvor gesehen hatte. In ihrer blendend weißen Küchenschürze, das schmucke Häubchen auf dem dunklen Haar, war sie noch appetitlicher anzuschauen als des Herrn Mundkochs Bekkerbissen.

„Was wünschen Sie?“  
„Hier konnte nur noch Freiheit helfen.“  
„Ich wollte vorfragen, was Sie für morgen zu bestellen haben. Ich komme vom — —“

„Vom Bäcker oder Schlächter“, wollte er sagen, sie ließ ihn aber nicht ausreden.

„Defertanten sollen nicht vor sechs Uhr abends vorfragen!“ beschied sie ihm in energischem Ton; und so schnell wie sie die Tür geöffnet, hatte sie diese auch wieder zugemacht. So kurz war er lange nicht abgefertigt worden. Aber es war gut so. Seinen Zweck hatte er ja erreicht.

Durch ein halbdunkles Klubzimmer schlich er sich in das anstoßende Billardzimmer, und als Schritte laut wurden, nahm er einen Duce und tat so, als habe er sich damit beschäftigt. Es war Herr Leopold Siedelmann, der hereinkam.

„Nun, Herr Geometer, haben Sie Lust zu einer Partie?“

„Nein.“ antwortete Lohberg. „Aber heut abend und wissen Sie, mit wem ich spielen werde? Raten Sie mal! Mit Ihrem Bruder, dem Herrn Mundkoch! Er war soeben hier, und wir kamen ins Gespräch. Wie er erzählte, ist er ein leidenschaftlicher Billardspieler, und als ich zusagte, heute abend sein Partner sein zu wollen, war er sehr erfreut. Uebrigens ein ganz famoser alter Herr, Ihr Bruder!“

„Mein — — Bruder?“ Mehr brachte Siedelmann nicht über die Lippen.

„Nun in einem Punkt ist er mir sonderbar vorgekommen“, setzte Lohberg die Quälerei fort. „Ich habe wohl schon gewußt, daß Köche weiße Schürzen und Mützen tragen, aber daß sie ihr Haupt mit einem weißen Häubchen schmücken, war mir neu! Oder gehört das Häubchen zur herzoglichen Küchenuniform?“

„Man soll doch immer hübsch bei der Wahrheit bleiben!“ gab Siedelmann jetzt klein bei. „Nun ja: nicht mein Bruder, der herzogliche Mundkoch, sondern dessen Tochter Elisabeth, ist der Ketter in der Not. Sie hat bei meinem Bruder gelernt und soll es ebenso gut verstehen wie er!“

„Hat sie bewiesen: Um so unnötiger war Ihre Schwindelei!“

„Keineswegs! Mein Bruder hat doch den Nimbus, während meine Nichte ein junges Mädchen ist, dem man nichts zutraut. Ober schmeckt Ihnen das Essen nicht auch besser, wenn Sie hören, ein herzoglicher Mundkoch hat es zubereitet, als wenn es ein Mädel von neunzehn Jahren war?“

Das mußte der Geometer zugeben, und er versprach, zu schweigen, bis Siedelmann selbst es für angezeigt halten würde, den Nimbus preiszugeben. Aber eine Gegenleistung forderte er: daß er so bald als möglich den Fräulein (Elisbeth) vorgestellt würde. Er habe nämlich einen Irrtum in bezug auf seine Person aufzuklären. — — —

Die Aufklärung, die Lohberg der jungen Dame gab, und was sich sonst daran knüpfte, mußte bei dieser ein sehr günstige Aufnahme gefunden haben. Bald hatte sich wieder einer der Siedelmannschen Gäste verlobt, der Herr Geometer, aber in diesem Fall war nicht die schlechte, sondern die gute Küche die Ursache.

Wenn Lohberg aber später Besuche bei sich sah, und es schmeckte diesem gut, was auf den Tisch kam, so meinte er wohl mit einem schalkhaften Seitenblick auf seine junge Frau: „Einen herzoglichen Mundkoch kann sich auch nicht jeder halten!“

**Peterslied.**

(Melodie: Beckers Rheinlied oder „Blut muß fließen...“)

Peters ist's gewesen,  
Peters heißt der Mann,  
Der ohne Federlesen  
Ostafrika gewann.  
Sohn eines Pastoren,  
Schuf er uns ein Reich  
[Wie einst Conquistatoren  
Mit einem kühnen Streich!]  
Hurrah, hurrah, hurrah, hurrah, hurrah!

Nicht mit rohem Haffe  
Mit eiser Liebe nicht,  
Im Stolz der edlern Rasse  
Griff er die schwarzen Wicht!  
Tat ihn' den Herren zeigen  
Herrenrecht Gebot:  
[Des weißen Mannes Egen  
Schützt Strafe nur und Tod!]  
Hurrah, hurrah, hurrah, hurrah, hurrah!

Was Peters uns geschaffen,  
deutsches Blut erfüllt!  
Mit Geist und blutigen Waffen  
Wir lassens fürder nit!  
Wir wollen's treu bewahren  
Als neues deutsches Land  
[Geg'n Not und geg'n Gefahren  
Mit fester Herrenhand!]  
Hurrah, hurrah, hurrah, hurrah, hurrah!

**Postnachrichten für Dezember 1907.**

Tag.	Bezeichnung der Beförderungsgelassenheiten	Bemerkungen.
1.)*	Abfahr. eines Gov.-Dampfers nach den Südstationen	
5.	Ankunft des R.-P.-D. „Khalif“ von Zanzibar und Bagamojo und Weiterfahrt nach Europa	Post an Berlin 26. 12. 07.
6.	Ankunft des D.-O.-A.-L. Dampfers „Reichstag“ von Bombay	
6.	Ankunft des R.-P.-D. „Bürgermeister“ aus Europa	Post ab Berlin 16. 11. 07.
7.	Abfahr. des D.-O.-A.-L. Dampfers „Reichstag“ über Bagamojo nach den Südstationen bis Durban	
7.	Abfahr. des R.-P.-D. „Bürgermeister“ nach Durban	
8.	Abfahr. eines Gov.-Dampfers nach Zanzibar und den Nordstationen	
9.*	Ankunft eines Gov.-Dampfers von den Südstationen	
13.	Ankunft des D.-O.-A.-L. Dampfers „Sultan“ von Durban	
14.	Ankunft eines englischen Postdampfers von Aden in Zanzibar	Post ab Berlin 22. 11. 07.
14.	Ankunft des R.-P.-D. „Kronprinz“ von Durban	
14.	Abfahr. des D.-O.-A.-L. Dampfers „Sultan“ nach Bombay	
15.	Abfahr. der R.-P.-D. „Kronprinz“ nach Europa	Post an Berlin 3. 1. 08.
16.	Ankunft eines Gov.-Dampfers von den Nordstationen und Zanzibar	
16.	Abfahr. eines Gov.-Dampfers nach Zanzibar und den Nordstationen	
17.	Abfahr. eines Gov.-Dampfers nach den Südstationen	
18.	Ankunft des D.-O.-A.-L. Dampfers „Kaiser“ von Bombay	
18.	Ankunft des R.-P.-D. „Kanzler“ aus Europa	Post ab Berlin 29. 11. 07.
19.	Abfahr. der D.-O.-A.-L. Dampfers „Kaiser“ direkt über Beira nach Durban	
19.	Abfahr. eines englischen Postdampfers von Zanzibar nach Aden	Post an Berlin 11. 1. 08.
21.	Abfahr. des R.-P.-D. „Kanzler“ über Bagamojo und Zanzibar nach Kilwa	
24.	Ankunft eines Gov.-Dampfers von den Nordstationen und Zanzibar	
25.	Ankunft eines Gov.-Dampfers von den Südstationen	
26.	Abfahr. eines Gov.-Dampfers über Bagamojo nach Zanzibar zum Anschluss an die französischen Postdampfer nach und von Europa	
27.	Abfahr. eines französischen Postdampfers von Zanzibar nach Europa	Post an Berlin 16. 1. 08.
27.	Ankunft des D.-O.-A.-L. Dampfers „Gouverneur“ von Bombay	
27.	Ankunft des R.-P.-D. „Admiral“ aus Europa	Post ab Berlin 7. 12. 07.
28.	Ankunft eines französischen Postdampfers aus Europa in Zanzibar	Post ab Berlin 8. 12. 07.
28.	Abfahr. des R.-P.-D. „Admiral“ nach Durban	
28.	Abfahr. des D.-O.-A.-L. Dampfers „Gouverneur“ über Bagamojo nach den Südstationen bis Durban	
28.**)	Ankunft eines Gov.-Dampfers mit Europapost von Zanzibar.	

**Hoch- u. Niedrigwasser im Hafen von Daresalam.**

(Monat Dezember 1907.)

Datum	Hochwasser		Niedrigwasser	
	a. m.	p. m.	a. m.	p. m.
1.	0 h 10 m	0 h 42 m	6 h 26 m	6 h 57 m
2.	1 h 11 m	1 h 39 m	7 h 25 m	7 h 52 m
3.	2 h 05 m	2 h 31 m	8 h 18 m	8 h 43 m
4.	2 h 55 m	3 h 19 m	9 h 07 m	9 h 31 m
5.	3 h 43 m	4 h 07 m	9 h 55 m	10 h 20 m
6.	4 h 32 m	4 h 56 m	10 h 44 m	11 h 09 m
7.	5 h 21 m	5 h 46 m	11 h 34 m	11 h 59 m
8.	6 h 11 m	6 h 36 m	—	0 h 24 m
9.	7 h 01 m	7 h 25 m	0 h 49 m	1 h 13 m
10.	7 h 50 m	8 h 15 m	1 h 38 m	2 h 03 m
11.	8 h 41 m	9 h 07 m	2 h 28 m	2 h 54 m
12.	9 h 36 m	10 h 05 m	3 h 22 m	3 h 51 m
13.	10 h 38 m	11 h 11 m	4 h 22 m	4 h 55 m
14.	11 h 46 m	—	5 h 29 m	6 h 04 m
15.	0 h 21 m	0 h 53 m	6 h 37 m	7 h 09 m
16.	1 h 25 m	1 h 52 m	7 h 39 m	8 h 06 m
17.	2 h 19 m	2 h 42 m	8 h 31 m	8 h 53 m
18.	3 h 04 m	3 h 25 m	9 h 15 m	9 h 36 m
19.	3 h 46 m	4 h 06 m	9 h 56 m	10 h 16 m
20.	4 h 25 m	4 h 44 m	10 h 35 m	10 h 53 m
21.	5 h 02 m	5 h 20 m	11 h 11 m	11 h 29 m
22.	5 h 38 m	5 h 56 m	11 h 47 m	—
23.	6 h 13 m	6 h 30 m	0 h 05 m	0 h 22 m
24.	6 h 47 m	7 h 05 m	0 h 39 m	0 h 56 m
25.	7 h 22 m	7 h 41 m	1 h 14 m	1 h 32 m
26.	8 h 0 m	8 h 21 m	1 h 51 m	2 h 11 m
27.	8 h 41 m	9 h 06 m	2 h 31 m	2 h 54 m
28.	9 h 31 m	10 h 01 m	3 h 19 m	3 h 46 m
29.	10 h 31 m	11 h 06 m	4 h 16 m	4 h 49 m
30.	11 h 40 m	—	5 h 23 m	5 h 58 m
31.	0 h 15 m	0 h 50 m	6 h 33 m	7 h 07 m

Am 4. 12. Neumond. Am 11. 12. Erstes Viertel. Am 19. 12. Vollmond. Am 27. 12. Letztes Viertel.

Anmerkungen: \*) Aenderungen der Südtouren bleiben vorbehalten. \*\*) Ankunft in Daresalam ev. 1 Tag später, je nach Eintreffen der französischen Post in Zanzibar.

# Theodor Wilckens

Maschinen — Transportmittel — Geräte — Werkzeuge.

**HAMBURG, Afrikahaus**  
Grosse Reichenstrasse 25/33  
Telephon I, Nr. 8416.  
Börsenstand: Pfeiler 54

**Telegramm-Adresse**

Tropical, Hamburg — Tropical, Berlin  
A. B. C. Code 5 — Staudt & Hundius

**BERLIN**

N. W. 7, Dorotheenstrasse 22  
Telephon I, Nr. 9726.

**Bankkonto**

Filiale der Deutschen Bank, Hamburg  
Deutsche Bank, Depositenkasse A. Berlin

## Lieferung ab Fabriklager Hamburg:

Musterlager in Berlin, Dorotheenstr. 22/3. Portal III Stock.

Ackerbaugeräte und Maschinen.  
Anstrichmasch. f. Handbetr.  
Aerzil. Instrum. u. Medikamente.  
Automob. f. Pers.- u. Gütertransp.  
Bagger, Bahnen.  
Hallenpressen.  
Baumaterialien und Beschläge.  
Baumrodemaschinen.  
Baumschuttringe.  
Baumwoll-Entkern.-Maschinen.  
Bergbau-Masch. u. Gerätschaften.  
Bierbrauerei-Masch. u. Utensilien.  
Bleichert'sche Seilbahnen.  
Bleichert'sche Verladevorrichtungen.  
Bohrapparate und Werkzeuge.  
Bohransführungen auf Wasser, Kohle, Mineralien.  
Brennerei-Masch. u. Utensilien.  
Brutapparate.  
Cement- u. Cementstein-Masch.  
Dachpappen.  
Dampfschiffen.  
Dampfmaschinen und -Schiffe.  
Dampfmaschinen.  
Dampfwasch-Anlagen.  
Desinfektions-Masch. f. Handbetr.  
Draht, Drahtgewebe, Drahtstäbe.  
Dreschmaschinen.  
Eisen- und Stahlwaren.  
Eis- und Kältemaschinen.  
Elektrische Anlagen.  
Elektro Isolierkitt „Stephan“.  
Entfaserungs-Maschinen.  
Erdnuss-Schälmaschinen.  
Fabrik-Einrichtungen f. alle landwirtschaftl. u. industr. Zweige.  
Fahrer und Motorräder.  
Farben, Filter.  
Feuerlösch-Geräte und Utensilien.  
Geldschränke und Kassetten.  
Geräte für Landwirtschaft, Bergbau, Eisenbahnbau usw.  
Gerberei- und Ledermaschinen.  
Göpel- oder Rosswerke.  
Häuser, Tropen aus Holz u. Eisen.  
Hebezeuge, Winden.  
Holzbearbeitungs-Maschinen.  
Hydraulische Pressen.  
Jutesäcke, Ballenstoff.  
Kaffee-Erntebereitungs-Anlagen.  
Kakao-Erntebereitungs-Anlagen.  
Kautschuk-Gewinnungs-Masch.  
Instrum., Messer- und Blechbech.  
Kokosnuss-Erntebereitungsanlag.  
u. Maschinen f. Kopro u. Faser.  
Kran- und Hebevorrichtungen.  
Krankenh.- Lazarett-Einrichtung.  
Landwirtschaftl. Geräte u. Masch.  
Lokomobilen.  
Lokomotiven.

Maschinen für alle landwirtschaftlichen, industriellen und bergbaulichen Zwecke.  
Maschinenöle und Bedarfsartikel.  
Medikamente u. medizin. Instrum.  
Metall-Cement „Stephan“.  
Mineralwasser-Apparate.  
Molkerei-Einrichtungen.  
Motoren für Wind, Bezin, Petroleum, Spiritus, Elektrizität.  
Motorboote und -Wagen.  
Mühlanlagen und Maschinen für Hand- und Kraftbetrieb.  
Oelmühlen und Pressen.  
Oelpalmfrucht-Bereitungs-Anlagen.  
Pergament.  
Petroleum-Motoren.  
Pflanzöpfe.  
Pflüge, Eggen, Kultivatoren.  
Photographische Apparate usw.  
Plantagen-Geräte und Maschinen.  
Pumpen jeder Art.  
Reismühlen-Anlag. u. Maschinen.  
Rostschutzöl farbe „Eisenn“.  
Sägewerks-Anlagen.  
Sättel, Reitzzeuge, Geschirre für Pferde, Ochsen, Esel.  
Schmiede- u. Schlosser-Werkstatt-Einrichtungen.  
Segeltuch.  
Seifenfabrikations-Einrichtungen.  
Seile aus Hanf und Draht.  
Speicheranlagen.  
Spiritus-Brennerei-Einrichtungen.  
Spiritus-Motore, -Lokomobilen.  
Spritzen, Feuerlösch-, Garten- und Desinfektions-  
Stahlwaren, -Blech, Draht.  
Steinbrecher,  
Strassenwalzen.  
Tabak-, Cigarren- u. Cigarretten-Fabrikationsmaschinen.  
Telegraphen- u. Telephon-Kabel und Anlagen,  
Tierfallen.  
Treibriemen.  
Trocken-Anlagen und -Häuser.  
Tropen-Ausrüstung.  
Verpackungs-Materialien.  
Wagen aller Art.  
Wagen u. Karren für alle Zwecke.  
Wasser-Bohrungs-Apparate.  
Wasser-Reinigung.  
Wasser-Versorgungs-Anlagen.  
Werkzeuge u. Werkzeugmaschinen.  
Windmole.  
Zelte.  
Zerkleinerungs-Maschinen.  
Ziegelei-Maschinen.  
Zuckerfabrikations-Maschinen.

## Ausführung aller maschinellen Einrichtungen.

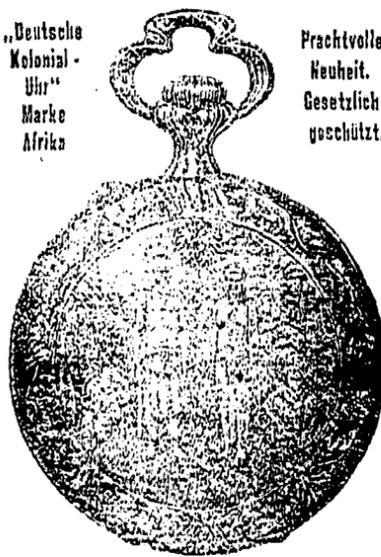
Lieferung sämtlicher Maschinen, Gerätschaften, Apparate, Transportmittel und Zubehörtelle für alle industriellen, bergmännischen und landwirtschaftlichen Betriebe, z. B.: für Agaven-, Baumwoll-, Kaffee-, Kautschuk-, Kokospalmen-Pflanzungen.  
Einrichtung von Mühlen für Korn, Mais, Reis für Hand- u. Göpelbetrieb, für Wind-, Wasser- u. Dampfkraft.  
Oelmühlen und Pressen für Baumwollsaat, Erdnuss, Kopro, Bohnen, Palmfrüchte, Ricinus, Sesam.  
Einrichtung von Spiritus-Brennereien u. Zuckerfabriken, Dampfwasch- u. Eis-Kühlanlagen, Bergwerks- und Wasserwerks-Anlagen, Holzsägereien und Seilfabriken, Seifen- und Kerzenfabriken.  
Lieferung von Eisenbahnen, Feldbahnen, Seilbahnen, Automobilen, Dampfmaschinen, Fahrern, Wagen, Dampf- u. Motorbooten, Dampfmaschinen, Lokomobilen, Motoren, Wasserräder n, Göpelwerken.  
Ausrüstung von Expeditionen. — Kostenanschläge und Rentabilitätsberechnungen.  
Spezial-Kataloge in deutscher und fremden Sprachen kostenfrei.

Zu Geschenken geeignete hochlegante Neuheiten in Juwelen, Gold- und Silberwaren, Tafelgeräten, Uhren etc. aus den Pforzheimer Gold- und Silberwarenfabriken beziehen mit zu Hause billigen Preisen von

## F. Todt, Pforzheim

„Deutsche Kolonial-Uhr“ Marke Afrika

Prachtvolle Neuheit. Gesetzlich geschützt.



Nr. 2178 Anhänger



Silbervergoldet M. 10.— für Löwen- oder Tigerkralle. Hochfeine Ausführung.

Nr. 1252. Schlangengring



14 Karat Mattgold mit echten Rubin. Mk. 33.— 2 echt Brillen 65.—

Nr. 1282



Eleg. Siegelring mit echt Caprubin, 8 Karat. Gold Mk. 10.76 14 Karat gold Mk. 19.—

Die Gehäuseschale zeigt im Relief eine Gruppe afrikanischer Eingeborener, die nach einer photographischen Aufnahme von einem der bedeutendsten Künstler modelliert sind. Auf dem umgebenden Band sind in gleichfalls vollendetester Ausführung Löwen und Tiger dargestellt.

Das Werk selbst hat Ankerung und ist auf genaueste repassiert und reguliert und übernehme drei Jahre Garantie.

Nr. 2131 In „Metal artistique“ unverwundliches silberartiges Gehäuse, Ankerung mit 11 Rubin Preis M. 22.—, Nr. 2131. Dieselbe Uhr, jedoch in Silber 800/000 fein gestempelt, höchstes Ankerwerk, mit 13 Rubin, Spiral Regulet, Balance coupé, Châton und feiner Reolage M. 35.—. Dieselbe Uhr mit Savonnette-Gehäuse (Springdeckel über dem Zifferblatt), Silber 800/000 M. 42.— mit dem Reliefbildnis Kaiser Wilhelm II.

Reich illustrierte Kataloge mit über 3000 Abbildungen gratis und franko. — Firma besteht über 50 Jahre, auf allen beschickten Ausstellungen prämiert. — Alle Schmucksachen werden modern umgearbeitet, alles Gold, Silber und Edelsteine werden in Zahlung genommen.

Deutsches Hotel **MARSEILLE**. Besitzer V. Juller, Deutsche.

## Grand Hôtel de Bordeaux et d'Orient.

in nächster Nähe des Bahnhofes u. der Canabiere auf dem Boulev. d'Athènes gelegen. Einziges Hotel in Marseille mit deutscher Bedienung. Familien u. Touristen bestens empfohlen. Zimmer von Frs. 2,50 an. Pension Frs. 8.—. Aufzug-Lift, durchaus elektrisch beleuchtet. Zentralheizung in allen Zimmern. Restauration, deutsche Zeitungen. Absteigequartier des deutschen Offizier- u. Beamten-Vereins, Mitglied. Man wolle beim Verlassen des Schiffes nach dem Hotel-Portier fragen.

## Tropen- u. Uebersee Ausrüstungen

# Richter & Nolle

Berlin, W. 9. Potsdamerstr. 10/11.

### Abteilung I.

Komplette Ausrüstung von Offizieren, Beamten, und Privaten, nach deutschen Kolonien und anderen überseeischen Ländern. Arrangement und Ausrüstung von Jagd- und wissenschaftlichen Expeditionen nach allen Ländern der Welt.

Lieferanten der Kaiserl. Schutztruppen. Ständiges Lager in allen Artikeln für Deutsch-Ostafrika.

### Abteilung II.

Engros Export von Tropen-Spezialitäten.

Alleinverkauf der rühmlichst bekannten Thermos-Flaschen für alle deutschen Kolonien.

Telegramm-Adr.: Tanganika.

Telephon: Amt VI. No. 54. 20.

Bank-Conto: Commerz und Disconto Bank, Berlin. Depositencasse N. Preislisten gratis und franko.



## W. MERTENS & CO.

G. m. b. H.

BERGBAU-, HANDELS- UND PFLANZUNGS-UNTERNEHMUNGEN  
BERLIN W. 9., KÖNIGIN AUGUSTASTRASSE 14.

Telegramm-Adresse: Lagomeli, Berlin.

Telephon: Berlin Amt 6, No. 3110.

Telegraphenschlüssel: A B C - Code 5 — Mercuur - Code 2 — Staudt & Hundius. — Universal Mining Code — Mining Code Moring & Naot.

Vertrauensmänner in den deutschen Schutzgebieten und fremden Kolonien.

# BOLS

Verlangt überall  
Anisette, Curaçao,  
Cherry Brandy,  
Half om Half u. s. w.

Zeer oude Genever.

## Erven Lucas Bols

älteste Liqueurfabrik  
Hollands.

Gegründet 1575.

Amsterdam.

Export-Vertreter:  
Harder & de Voss  
Hamburg.

## Schwämme

in verschiedenen Größen und Preislagen.

Buchhandlung Daressalam  
Unter den Akazien No. 2.

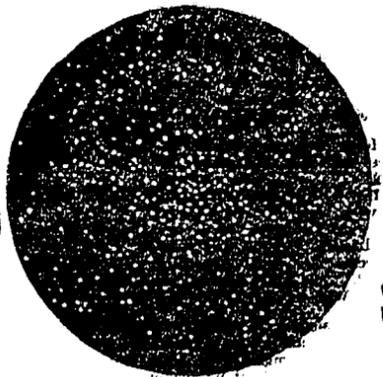
**Prima verlesenen Kaffee**  
 der Prinz Albrecht Plantagen Kwamkoro  
 hält jetzt ständig auf Lager  
**Max Steffens, Daressalam.**

**Buchbinderei - Arbeiten**  
 jeglicher Art führt sauber und billigst aus die  
 „Deutsch-Ostafrikanische Zeitung“.

**Adolf Frank, Waffen-, u. Munitionfabrik**  
 Export-Abteilung  
 Hamburg I.

Kriegs- und Jagdwaffen — Munition — Artilleriematerial  
 — Pulver — Blei — Jagdgeräte — Militär — Ausrüstungen  
 Grösstes Lager der Branche in Waffen aller Art

Wie:



Repetier  
 Büchsen  
 Pistolen,

Revolver,  
 Carabiner,  
 Hieb- und  
 Stichwaffen.

Höher Exportrabatt! Direkter Bezug. Concurrerlos in Qualität und Preis  
 Man verlange reich illustrierte Export-Preislisten gratis u. franco.

Das neue französische Heilmittel

FABRIK **THERAPION** ZEICHEN.

Dieses wirksame und populäre Heilmittel, welches von Ricord, Rostan, Jobert, Velpeau und Anderen in den Hospitälern des Continents angewandt wird, entspricht allen an eine derartige Medizin gestellten Anforderungen und übertrifft alle bisher gebrauchlichen Heilmittel.

**THERAPION No. 1** beseitigt in ausserordentlich kurzer Zeit, ja oft schon nach einigen Tagen, Tripper, Nachtripper und alle schleimigen Ausflüsse aus den Harn-Organen; erfolgreich macht es Einspritzungen unnötig, durch deren Gebrauch unheilvoller Schaden entsteht, indem die Einspritzungen der Grund zu Stricturen und anderen ernstlichen Krankheiten sind.

**THERAPION No. 2** ist das Heilmittel fuer die folgenden Uebel: Bluthvergiftung, Scharbub, Blasen, Pusteln, Schmerzen und Anschwellung der Gelenke, Gicht, Rheumatismus, Secundäre Syphilis, sowie fuer alle Krankheiten, bei denen man nur zu oft Mercur, Sassaaparilla etc. unter ganzlicher Zerstörung der Gesundheit angewandt. Dieses Präparat reinigt das Blut und entfernt das ganze System und entfernt alle schädliche Materie gründlich aus dem Körper.

**THERAPION No. 3** ist das Heilmittel fuer Nervens-Erschöpfung, Schlaflosigkeit, Unfähigkeit zu geistiger Arbeit oder zum Geschäft, und alle peinlichen Folgen von Plage, uebermaessiger Arbeit, listerlichem Leben, Aufenthalt in einem heissen, ungesunden Klima etc. Dies Heilmittel besitzt ertauenswerte Kraft, den Geschwaechten Kraft und Staerke wieder zu verleihen.

**THERAPION** kann von den haeuftlichsten Apotheken bezogen werden. Der Preis in England beträgt 2 shillings 9 pence und 4 shillings 6 pence. Beim Bestellen von THERAPION muss man die gewuenschte Nummer angeben. Das obige Fabrikzeichen ist ein Facsimile des Wortes „THERAPION“, wie es auf dem Britischen Regierungs-Stempel (in weissen Buchstaben auf rotem Grund) erscheint, mit dem jedes Paket versehen ist; Pakete ohne diesen Stempel sind unecht.

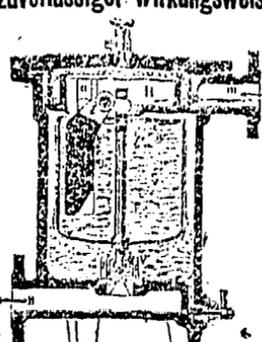
**Millimeter-Papier blau-grün**  
 la. **Pausleinwand**  
 „ **Pausleinwand** grün  
 „ **Pausleinwand** braun  
 „ **Pauspapier** grün  
 „ **Schreibpapier** grün  
 „ **Zeichenpapier** grün  
 „ **Zeichenpapier** braun  
 „ **Pausleder**  
 in jeder Quantität zu beziehen bei der  
**Papier- u. Schreibmaterialien-Handlg.**  
 Daressalam Unter den Akazien No. 2.

**Export**



**Bordeaux- Burgunder- } waine**  
**Cognac, Rum, Champagner**  
 Sachgemäße sichere Exportverpackung.  
**Braunschweig & Blankenburg**  
**Bordeaux.**

Missongs  
**Condensstoppf**  
 unübertroffen andauernder  
 zuverlässiger Wirkungsweise



**Bopp & Reuther, Mannheim.**

**Geschäftsbücher**  
 erster Fabriken in allen Sorten und Stärken,  
**Kleine Contobücher**  
 mit weichem und hartem Deckel,  
**Notizbücher**  
 in Leder und Wachsleinwand vom kleinsten bis zum grössten Format ohne Linien, mit Linien, kariert,  
**Reserve-Bleistifte**  
 für Notizbücher,  
**Bei Bestellungen von ausserhalb**  
 wird um ungefähre Grössenangabe in Centimetern gebeten.  
**Papier- u. Bureauaterialien Handlung**  
 Daressalam, Unter den Akazien 2.

**M. Nette, Daressalam**  
 Spedition u. Commission.

**Hansing & Co.**  
 empfehlen  
**Dortmunder Aktienbier**  
**Bremer Pilsener Bier**  
**Helles und dunkles Bier**  
 aus dem  
 Böhmisches Brauhaus, Berlin  
**Henkell Trocken**  
**Wher's Whisky**  
 Hamburger  
**Cigarren, Clubhause**  
 u. Amateur  
**Havana Cigarren**  
**Geschnitzte Bombay-Möbel**  
 Vom Lager und auf Bestellung ferner mit jedem Dampfer frisch:  
**Bombay-Butter.**

**Africa-Hotel**  
 Zanzibar.  
 Das erste, vornehmste u. älteste Hotel am Platz.  
 Neuer grosser luftiger Speisesaal.  
 Neuer Biergarten einzig in Zanzibar.  
 Durchweg elektr. Beleuchtung.  
 Eigentümer: **L. Gerber.**

**Agenten**  
 für die  
**Deutsch-Ostafrikanische Zeitung**  
 in allen grösseren Städten Deutschlands und Oesterreichs, sowie in London, Paris, Petersburg, Now-York gesucht.  
 Diesbezügliche Offerten sind zu richten an die Deutsch-Ostafrikanische Zeitung — Geschäftsstelle für Deutschland, Berlin O. Gubener Str. 31.

**GEBRÜDER BROEMEL**  
**HAMBURG.**

Spezialgeschäft für  
**Conservirte Nahrungs- u. Genussmittel**  
 haltbar für dk. Tropen.  
 Lieferung franko Bord Hamburg einschliesslich seemässiger Verpackung.  
 Preislisten werden kostenfrei übersandt.

**HOTEL KAISERHOF, Tanga**  
 (Bes. Paul Mascher)



Grosse saubere moskitofreie Zimmer.  
 Vorzügliche Badeeinrichtung.  
 Schörste Lage mit Aussicht über den Hafen.  
 Volle Pension 5 Rp. pro Tag.  
 Zimmer ohne Pension 3 Rp. pro Tag.  
 Das Hotel steht unter fachmännischer Leitung.



**Raubtierfallen**  
 405 Stück Löwen, Leoparden, Hyänen usw. fing in kurzer Zeit Herr Th. H., Plantage M. (D.-O.-Afrika) in unseren unübertrefflichen Fallen.  
 Illustrierter Hauptkatalog über sämtl. Fallen (Löwe bis Gorilla) u. leicht. Fangmethode ausgearbeitet von Staats v. Wacquant-Geozelles über sämtliche Raubzeugarten der Welt gratis u. franko. Vertreter gesucht.  
**Haynauer Raubtierfallen-Fabrik.**  
 E. Grell & Co, Hayna. u. i. Schl.

Das jedem alten Afrikaner bekannte:  
**Afrika-Hotel**  
**Mombassa.**  
 13 Vasco da Gama-Strasse. P. O. Box No. 6  
 ist von Grund auf in neuestem Stil renoviert und übertrifft an Komfort jedes Hotel am Platz.  
**Direkt am Wasser gelegen.**  
 Aussicht auf  
 Mombasa-Hafen. Tramway-Verbindung neben Post und Zollamt.  
**C. Schwentafsky.**

**Auf der Saurierjagd in Ostafrika.**

Von Professor Dr. C. Jaas.

Ostafrika ist zweifellos ein Eldorado für alle Jäger, und die zahllosen Jagdabenteuer mit Löwen, Nashörnern, Elefanten und anderem Wild bilden drüben in ersten Linie den Unterhaltungsstoff, wenn man sich einmal von dem nahezu chronischen Schimpfen auf Politik, innere und äußere Verwaltung, Personalfragen und dergl. erholen will. Ich habe bei diesen Unterhaltungen stets schlecht abgeschrieben, denn ich gestehe offen, daß ich kein Jäger bin, habe dem afrikanischen Wild nie wehe getan, und ohne irgendwelche Schutzgelder zu zahlen, konnte ich meinem in edlen Latendrang gelösten Jagdschein nach 3 Monaten wieder abliefern. Und doch war auch ich in gewissem Sinn auf Jagd erpicht, aber diese galt den alten, längst ausgestorbenen Tieren, die mich als Geologen mehr interessierten, und an Stelle der Gehörne von Antilopen und Gazellen, der Elefanten- und Nilpferdzähne füllten sich meine Kisten mit Ammoniten, Muscheln und Schnecken der dortigen Jura- und Kreideformationen. Ein ganz besonderes Wild aber wartete im Süden unserer Kolonie im Bezirk Vindi auf mich; seit dem Tage meiner Abreise von Stuttgart war ich demselben auf der Spur, und die Nachrichten, welche ich in Darressalam von den verschiedensten Seiten darüber bekam, bestärkten in mir den Entschluß, alles daran zu setzen, um nach dem mir genau beschriebenen Standort zu kommen. Schon vor Jahresfrist hatte dort der tüchtige und mit den afrikanischen Verhältnissen aufs beste vertraute Ingenieur der Vindischürfgesellschaft, B. Sattler, bei seinen Streifzügen die Beobachtung gemacht, daß in der Hochebene am Berge Tendaguru fossile Knochen von erstaunlicher Größe herumlagen; in richtiger Erkenntnis von dem hohen wissenschaftlichen Wert dieser Entdeckung hatte er auch einen Bericht an den Leiter seiner Gesellschaft, Dr. W. Arning in Hannover, gemacht, der seinerseits wieder die Sache der landeskundlichen Kommission des Kolonialamts, übergeben hatte. Eine glückliche Fügung war es für mich, daß ich mich gelegentlich meiner Ostafrikareise dieser Frage annehmen und die so alten Saurier, denn um solche handelte es sich, aus ihrem vieltausendjährigen Schlaf erwecken konnte. So einfach war nun freilich die Sache nicht, denn wenn mir auch von allen Seiten die größte Beihilfe zuteil wurde, so lag doch eine lange und anstrengende Reise vor mir, und namentlich hatte ich damals noch keine Ahnung, um was für Tiere es sich sich handeln könnte und wie etwa den Knochen beizukommen wäre. Bei uns in Schwaben ist das eine einfache Sache, da liegt meist eine bestimmte Angabe über den Fund vor oder überzeugt man sich selbst an Ort und Stelle, um was es sich handelt, telephoniert dann an das Museum um Leim, Gips, Watte und Packmaterial, und in Ruhe kann nun der Fund ausgehoben und geborgen werden. Dort aber ist man ferne von allen Hilfsquellen und ausschließlic auf sich selbst und das mitgebrachte Verpackungsmaterial angewiesen; auch sagt man sich mit afrikanischen Fatalismus, daß es ja noch immer anders kommt, als man denkt. Mit vielen Kilo Leim, mit Watte, Bindfaden, Säcken, Hämmern und Meißeln versehen, fuhr ich mit 4tägiger Verspätung Ende August von Mombassa über Darressalam nach Vindi; daß beim Uebersehen von einem Dampfer auf den anderen in Darressalam mein Bett und Zelt zurückblieb, daß mein Boy sich in der Nacht auf Nimmerwiedersehen empfahl und daß auch sonst manches nicht klappte, das sind afrikanische Spezialitäten, über welche ich mit gottesgegebenen „Malesch“ (es macht nichts) hinwegzukommen mußte.

Freudig begrüßte ich und meine Leidensgenossen die stille Bucht von Vindi, in welcher wir am Morgen des 30. Aug. Anker warfen und damit Erlösung von dem Jammer der Seekrankheit fanden. In gastlicher Weise wurde ich von dem Bezirksamtmanne aufgenommen, was ich um so dankbarer empfand, als es in Vindi keinerlei Gasthaus, ja nicht einmal einen bescheidenen Bungalow gibt, und der ankommende Fremde entweder auf Gastfreundschaft angewiesen ist, oder sein Zelt im Schatten der Palmen aufschlagen und im Freien kampieren muß. Dabei ist Vindi ein wichtiger Hafenplatz im einem für afrikanische Verhältnisse nicht unbedeutenden Verkehr; habe ich doch selbst mit einem Dampfer nicht weniger als 14 Europäer ankommen sehen, von denen gar manche völlig ratlos nach einer Unterkunft sich umsahen. Im übrigen aber ist es ein entzückend schöner Platz an einer tief eingreifenden Bucht mit gebirgigem Hinterland gelegen, die Straßen von Palmen und Kasuarinen beschattet und die Häuser der Deutschen inmitten von Gärten dem Strande entlang gebaut. Mich aber zog es weiter, und mit Vergnügen vernahm ich, daß sowohl der Bezirksamtmanne als auch der Oberarzt der Schutztruppe mich begleiten würden, und daß außerdem Herr Sattler mich in der Gegend erwartete. Rasch wurde die Ausrüstung vollendet, Konserven und Getränke, Reis, Mehl und dergleichen eingekauft, ein neues Zelt und Bett für mich beschafft und was alles sonst noch zu einer Safari von einigen Wochen notwendig ist.

Schon am Abend des nächsten Tages zogen wir ab, voran wir Deutsche mit unseren Boys, d. h. den Burschen zur persönlichen Bedienung, dann die schwer bewaffneter Askari mit wehender Fahne und hinter ihnen die lange Reihe der Träger mit ihren Lasten auf

dem Kopfe. Langsam geht es dem Meeresstrand entlang gegen Norden und dann in scharfem Ausbieg hinauf auf die Höhe der Kidulo, wo schon nach 2stündigem Marsch das erste Lager im Buschwald aufgeschlagen wurde. Es hatte sich weniger darum gehandelt, eine weite Strecke zurückzulegen, als überhaupt loszukommen und die Leute einzugewöhnen; auch bietet ein derartiges Lager in der Nähe des Ausgangsplatzes den Vorteil, daß vergessene Sachen, und deren gibt es immer welche, ohne Mühe nachgebracht werden können. Das eigentliche Marschleben begann erst mit dem nächsten Morgen, wo uns gegen 5 Uhr der Trompeter alarmierte, so daß noch vor Sonnenaufgang gefrißstüct, das Lager abgebrochen und in Trägelastern verpackt und alles zum Abmarsch bereit ist. Es würde zu weit führen, die Einzelheiten des Marsches zu schildern, der uns nach 3 Tagen in die Burg (Boma) des tapferen, mit einer Verdienstmedaille geschmückten Askari Saballah am Flusse Mbekuru führte. Während der Weg bis dort durch meist bebauten, freilich seit dem Aufstand nur dünn bevölkertes Land führte, ging der Weitermarsch auf wenig begangenen Eingeborenenpfaden bergauf bergab durch endlos erscheinenden Buschwald, bis wir am Abend des 5. September unser Ziel, den Berg Tendaguru, erreichten, an dessen Fuße das Lager aufgeschlagen wurde.

Wir befanden uns auf einem weiten, von tiefen Schluchten durchfurchten Hochplateau, auf welchem der weithin sichtbare Bergkegel des Tendaguru als letzter Ueberrest eines früheren Tafelgebirges aufgesetzt ist, ähnlich wie wir etwa den Hohenstaufen oder Ips als Ueberreste des einstigen Abplatus erkennen. Wir befanden uns aber nicht wie an der Ab in den Formationen des Jura, sondern in denen der unteren Kreide, bestehend aus kalkigen Sandsteinen und sandigen Mergeln mit zahlreichen Schalen von Trigonien, einer schönen Muschel, die auch dem schwäbischen Sammler wohlbekannt ist, nur handelt es sich dort natürlich um andere Arten. In Stelle unserer wohlgepflegten Felder und Wälder erblickt das Auge, wenn überhaupt einmal ein Ausblick möglich ist, nichts anderes als den gleichmäßigen, höchstens etwas mehr oder weniger dichten Buschwald, ein wirres Gestrüpp von bornigen Gesträuchern, gewissermaßen verfilzt von Bienen und Schlingengewächsen aller Art und überragt von einzelnen höheren Akazien und Ficusbäumen. Ist der Busch dicht, so ist überhaupt jegliches Eindringen ausgeschlossen, aber auch da, wo er gelichtet ist, bekommt man keinen Boden zu sehen, da alles mit hohem Gras bedeckt ist. Es ist eine schwierige und undankbare Aufgabe, hier Geologie zu treiben, denn stundenlang kann man wandern, ohne überhaupt einen Stein zu Gesicht zu bekommen. Und doch befinden wir uns hier am Tendaguru auf dem interessantesten Fundplatz von ganz Ostafrika, wo uns die Spuren einer längst vergangenen Zeit und einer untergegangenen Tierwelt entgegentreten.

Herr Sattler hatte uns einen Boten und ortskundigen Führer entgegengeschickt, der uns bald an Plätze führte, wo zwischen dem Gras und Busch die Trümmer großer versteineter Knochen sichtbar wurden, in denen ich sofort alte Bekannte aus den Prärien Nordamerikas wiedererkannte. Dort hatte ich vor 6 Jahren bei den amerikanischen Kollegen den Ausgrabungen ähnlicher Tierreste beigewohnt und gelernt, wie dieselben aufzufinden und zu heben sind. In unserer Naturaliensammlung stehen als Erinnerung an jene Exkursionen die gewaltigen Fußknochen, und man erkennt, daß dies Teile von großen Reptilien sind, welche als Dinosaurier oder Schreckenssaurier bezeichnet werden. Es waren dies erstaunlich große Landtiere, welche eine Länge von 25 und mehr Metern erreichten und mit ihren kleinen Schädeln, langem Halse und Schwanz, aber geringem Körper, der von großen Hinterfüßen und kleineren Vorderfüßen getragen wurde, einen überaus fremdartigen Anblick boten. Man unterscheidet unter den Dinosaurien fleischfressende Arten mit kräftigem Gebiß und einen zum Springen geeigneten Körperbau, und pflanzenfressende Formen mit plumpem Körperbau und einem nur zur Pflanzennahrung tauglichen Gebisse. Von der letzteren Art, einem Diplodocus, erragt ein ganzes Skelett von 16 Meter Länge in dem neuen naturhistorischen Museum in Frankfurt das Erstaunen aller Besucher, und ähnlich mögen auch die am Tendaguru geborgenen Riesen ausgesehen haben. Aber nicht nur aus Amerika, sondern auch aus Europa sind uns Ueberreste von Dinosaurien bekannt, und ganz speziell unser schwäbischer Keuper hat eine Menge interessanter Arten geliefert, unter denen einige die immerhin recht stattliche Länge von 7-8 Meter erreichten, in Afrika dagegen wurden seither noch niemals Dinosaurien gefunden, und mit Recht versprechen wir Geologen und Paläontologen uns von der genaueren Untersuchung die Lösung vieler interessanter Fragen in tiergeographischer und entwicklungsgeschichtlicher Beziehung.

Nur wer selbst Sammler und Forscher ist, kann es verstehen, welche Freude ich beim Anblick der ersten Fundstücke am Tendaguru empfand, die gewissermaßen eine ganz neue, bisher unbekannte Welt vor meinem geistigen Auge erschlossen, und nur zu rasch bereitete die Dunkelheit den ersten Untersuchungen ein Ende. Eine Flasche brühwarmen Champagners besiegelte den

ereignisreichen Tag, und voll Entwürfen und Gedanken über den Gang der Untersuchung verbrachte ich eine ruhelohe Nacht, bis der Morgen zum Beginn der Ausgrabungen einlud. Das war aber auch leichter gedacht als getan. Wohl hatte ich gegen 30 Schwarze zur Verfügung, aber man muß einmal einen Neger bei der Arbeit gesehen haben, wenn er mit seiner kleinen karstartigen Hacke den steinharten Boden aufzugraben versucht; es scheint daß er es darauf abgesehen hat, weder sich noch dem Boden wehe zu tun und trotz stundenlanger Arbeit waren wir kaum einige Zentimeter tief eingedrungen. Resigniert saßen der Doktor und ich dabei, und ich machte mir meine Gedanken, wie viel Wochen und Monate ich wohl hier in der Sonne braten könnte, bis einige Kubikmeter ausgehoben wären. Da kam Hilfe in der Not. Herr Sattler war auf die Kunde von unserer Ankunft in Eilmärschen von seinem Standlager herbeigekommen und traf mit einem Trupp geübter Bergleute mit soliden deutschen Pickeln und Hauen ein, und nun bekam die Sache bald ein anderes Aussehen. Bis zum Abend lag schon ein Stück Wirbelsäule, Becken und Beinnochen eines gewaltigen Sauriers bloß, so daß wir über die Natur des Tieres aufgeklärt wurden, wenn auch der Erhaltungszustand der Knochen sehr zu wünschen übrig ließ. Nebenher hatte der Bezirksamtmanne mit seinen Askaris das Lager gemütlich eingerichtet und eine lustige Hütte gebaut, über welcher weithin sichtbar die deutsche Fahne wehte, der Doktor hatte Glück auf der Jagd, so daß wir mit frischem Fleisch versorgt waren, und mit den sonst sehr scheuen Eingeborenen entwickelte sich ein reger Verkehr.

Tag um Tag ging in anstrengender, aber hochinteressanter Arbeit vorüber, große Strecken des ausgedörrten Grases und Busches wurden niedergebrannt, um den Boden zu Gesicht zu bekommen und dabei die Beobachtung gemacht, daß allenthalben, wo bestimmte Schichten zu Tage traten, auch Knochen in Menge herumlagen, so daß man von einem eigentlichen Dinosaurienfeld reden kann. Auch an guten, für die Untersuchung geeigneten Funden fehlte es nicht, und wenn auch kein ganzes zusammenhängendes Skelett aufgedeckt wurde und insbesondere alle aufgefundenen Schädelteile bis zur Unkenntlichkeit zertrümmert und verwittert waren, so konnten doch sehr schöne Fußknochen und Wirbel bloßgelegt und gesammelt werden. Es erscheint mir aber nicht unwahrscheinlich, daß durch spätere ausgedehntere Untersuchungen und Grabungen auch mehr oder minder vollständige Skelette gefunden und geborgen werden können, denn die Bedingungen hierzu sind gegeben und es handelt sich nur darum, durch Grabungen tiefer in das unverwitterte und von den Regengüssen weniger durchwaschene Gebirge einzudringen, was freilich ganz andere Zeit und Mittel beansprucht, als mir zur Verfügung standen. Soviel als in kurzer Zeit zu erreichen war, hatte ich ja erreicht; ich hatte Klarheit bekommen über die Lagerungsverhältnisse der Schichten und die Natur der Knochenreste, so daß ich mir auch ein Bild machen konnte über die Herkunft und Lebensweise dieser riesigen Reptilien. Einst in unendlich weit zurückliegenden Urzeiten, in einer Zeit, die wir als die erste Stufe der Kreideperiode bezeichnen, für welche aber niemand etwa eine Jahreszahl angeben kann, war der afrikanische Weltteil noch anders gestaltet als heute. Die Küste lag viel mehr landeinwärts gegenüber der heutigen und hinter derselben breiteten sich weite Lagunen und Sümpfe aus, die wohl eine üppige Gras- und Sumpfpflanzenvegetation trug. In diesen Düngelein hausten die gewaltig großen, aber wohl entgeglichen tragen und stumpfsinnigen Dinosaurien und füllten sich ihren gewaltigen Wanst mit den saftigen Wurzeln und Kräutern, die sie mit ihren großen Krallen ohne Mühe ausgraben konnten. Starben die Tiere ab, so versanken sie im sandigen Schlamm und wurden allmählich eingebettet, um so in dem natürlichen Sarge bis auf die Jetztzeit bewahrt zu bleiben.

Doch genug der Phantasien; die Wirklichkeit war viel zu ernst in jenen Tagen, galt es doch, ein gutes und zur Untersuchung geeignetes Material nach der Küste und weiterhin nach der Heimat zu bringen, was in Afrika nicht so einfach ist. Dazu kam noch, daß ich selbst infolge einer Dysenterie meine Kräfte von Tag zu Tag abnehmen fühlte und kaum mehr im stande war, die wenigen Schritte bis zu den Ausgrabungsstellen zurückzulegen. Wie dankbar war ich da für die Hilfe meiner Begleiter, welche mit wahren Feuereifer die Bruchstücke der Knochen mit Zeichen und Nummern versehen und zur Verpackung vorbereiteteten. Ueberall wußte Freund Sattler Rat; er stellte Trägelastern zusammen und versammelte bald eine Schar von Eingeborenen, welche schließlich mit den Samurern auf dem Kopfe unter seiner Führung den beschwerlichen Marsch nach der Küste antraten, während ich langsam nachgeschleppt wurde. Leider konnte ich die schwereren Kisten nicht selbst nach Europa mitnehmen, da der Dampfer, der uns abholen sollte, tags zuvor an der Kibumamündung aufgelaufen war.

**Berichte**

aus allen Theilen Deutsch-Ostafrikas, sowie aus Mombasa, Zanibar, Beira, Durban u. gegen Honorar gesucht.

Anstalt für Porträt- u. Landschaftsphotographie

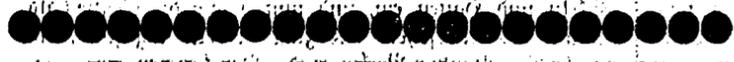
Photographische Handlung.

Neujahrskarten

zum Einziehen von Photographien zu haben bei

Walther Dobberrin, Dar-es-Salaam

Am Strand nächst der Post.



Maddahanid Fluidextrakt B<sup>2</sup>

Seit Jahren in der Kolonie erprobtes, zuverlässiges, innerliches Heilmittel gegen Harn- und Blasenleiden und Geschlechtskrankheiten, macht Injektionen (Einspritzungen) mit Cheliditalien vollkommen unnötig, bringt Heilung meist schon nach 3 oder 4 Tagen und bewirkt sofortiges Aufhören jedes Schmerzes oder Brennens. Bei Stiktoren mäßiger Gebrauch von Bongies entbehrlich und ist daher für mit Harnröhrenverengung Behaftete unschätzbar.

Seiner Ungefährlichkeit halber ist es zur Verwendung durch Laien bestens geeignet. Die Anwendung ist einfach und die Wirkung eine sichere. Zwei Flaschen à 150 Gramm Inhalt kosten überallhin franko per Post 15 Rp. = 20 M. = 1 Lstr. = 25 Bros. gegen Nachnahme.

Maddahanid Compagnie,

Dar-es-Salaam, Deutsch-Ostafrika.



Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntnis, daß wir unsere

Vertretung für Insertionen und Druckaufträge

Herrn Ed. Stadelmann in Tanga für die Nordbezirke mit dem 1. November 1906. übertragen haben. Im Bedarfsfall bitten wir sich an denselben zu wenden.

Deutsch Ostafrikanische Zeitung.

Smith Mackenzie & Co.

Zanzibar und Mombasa

empfehlen

Petroleum der Asiatischen Petroleum-Gesellschaft, in Schiffsladungen und kistenweise

Farben u. Öle Marke Fergusson & Co.

Perfection-Whisky

House of Commons Whisky

(Weisskapsel) Buchanan

Bootsdecken von grünem Segeltuch; Persennings

Portland-Cement, beste englische Kohle

von Cory Bros.

Agenten der British-Indischen Dampfschiffahrtsgesellschaft.

Agenten für Reuters Telegr.-Bureau. Versicherungen jeder Art. Engl. Ale, Stout (Bulldog), Wellblech, Rickshaws, Cognac, Champagner.

als alleinige Vertreter unter billigster Berechnung

Haushaltungsgegenstände

Kochherde

Kücheneinrichtungen

Emaillewaren

empfehlen

F. Günter.

Deutsche Ost-Afrika-Linie.

Gr. Reichenstr. 27, Afrika Haus.

HAMBURG.

Telegr.-Adresse: Ostlinie Hamburg.

Regelmässige Postdampfer-Verbindung zwischen

Europa, Deutsch-Ost-Afrika und Süd-Afrika.

Nächste Ankunft von Europa

Dampfer „Kanzler“ Capt. Pohlenz 18. Dez. 1907.  
„Admiral“ „ Doherr 27. Dez. 1907.  
„Adolph Woermann“ „ Iversen 17. Jan. 1908.

Nächste Ankunft von Bombay

Dampfer „Kaiser“ Capt. v. Holt 18. Dezember 1907.  
„Gouverneur“ „ Burmeister 27. Dez. 1907.  
„Präsident“ „ Tepe 8. Januar 1908.

Nächste Ankunft von Süd-Afrika

Dampfer „Sultan“ Capt. Ulrich 13. Dezember 1907.  
„Kronprinz“ „ Kley 14. Dezember 1907.  
„Gouverneur“ „ Burmeister 4. Januar 1908.  
„Windhuk“ „ Meyer 4. Januar 1908.

Nächste Abfahrt nach Europa

Dampfer „Kronprinz“ Capt. Kley 18. Dez. 1907.  
„Windhuk“ „ Meyer 5. Januar 1908.  
„König“ „ Scharfe 16. Januar 1908.

Nächste Abfahrt nach Bombay

Dampfer „Sultan“ Capt. Ulrich 14. Dez. 1907.  
„Gouverneur“ „ Burmeister 5. Januar 1908.

Nächste Abfahrt nach Süd-Afrika

Dampfer „Kaiser“ Capt. v. Holdt 19. Dezember 1907.  
„Admiral“ „ Doherr 28. Dezember 1907.

Alle Claims wegen zerbrochener resp. beschädigter Colli müssen innerhalb 8 Tagen nach Entlochung jedes Dampfers bei der unterzeichneten Agentur vorgebracht werden. An besagten acht Tagen ist ein europäischer Angestellter der Agentur zwecks Regelung dieser Claims Morgens von 9-10 Uhr im Zollhause. Nach diesem Zeitraum angemeldete Ansprüche können keine Berücksichtigung finden.

Nähere Auskunft erteilt die

Deutsche Ost-Afrika-Linie.

Agentur Daressalam.